



Romantische Medterran
ROVINJ • ROVIGNO

KULTURGESCHICHTLICHE REISEROUTE

gratis



TURISTIČKA ZAJEDNICA ROVINJ
COMUNITÀ TURISTICA DI ROVIGNO



Willkommen in Rovinj, einer Stadt voller Tradition, Kultur und Geschichte

Das Ihnen vorliegende Büchlein ist als Ihr Stadtführer gedacht. Dargeboten sind einige Routen, sowohl durch die einstige Inselsiedlung, als auch durch jene Teile des historischen Stadtkerns, die auf der gegenüberliegenden Seite des vormaligen Kanals entstanden, sowie auch durch die Umgebung, das Küstengebiet und die Inselkette. Der Kanal befand sich nämlich einst zwischen zwei Hügeln. Die Inselsiedlung bezieht sich auf die weitere Umgebung des Monte-Hügels, auf dessen Spitze sich die Kirche der Hl. Euphemia befindet, während sich alles außerhalb der Inselsiedlung um den Hl. Franziskus-Hügel ausweitete, auf dessen Spitze sich heute ein Franziskanerkloster befindet. Wir bieten unseren lieben Mitbürgern und Gästen folgende kulturhistorischen Routen:



Seite 6-43

ROUTEN DURCH DIE EINSTIGE INSELSIEDLUNG

I/A: Zugang zur Fußgängerzone von der Nordseite - Palih boraca-Küste - Pietro Ive-Straße - Platz auf der Brücke - M. Tito-Platz - Giacomo Matteotti-Platz - Fontika-Straße - Großer Platz - Beginn der Grisia-Straße - Natorri-Passage - Beginn der Casale-Straße - Silvano Chiurco-Straße - Bregovita-Straße - Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg;

I/B: Valdibora-Platz - Giuseppe Garibaldi-Platz - Vladimir Švalba-Platz - Francesca Bodi-Anstieg - Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg;

I/C: Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg - Francesca Bodi-Anstieg - Gebrüder Gnot-Promenade - Hl. Kreuz-Straße - Pino Budicin-Küste;

I/D: Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg - Grisia-Straße - Savičentska-Straße - Montalbano-Straße - Costantini-Treppe - Trevisol-Straße - Unter den Bögen-Straße - Hl. Benedikt-Platz / Remigio Devescovi-Straße.



Seite 44-57

ROUTEN VON DER GEGENÜBERLIEGENDEN SEITE DES VORMALIGEN KANALS

II: 1. Platz auf der Brücke; 2. Edmondo De Amicis-Straße; 3. Kirche und Kloster des Hl. Franziskus; 4. "Vladimir Nazor"-Grundschule; 5. Carera-Straße; 6. Kleinkirche des Hl. Karl Borromäus; 7. Ethnosammlung und Werkstatt "Trani"; 8. Gemeinschaft der Italiener "Pino Budicin" - Fabris-Milossa-Palais; 9. Na Lokvi-Platz; 10. Romanische Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit; 11. Villa "Maria Antonia"; 12. Gebäude des Erwachsenenheimes "Domenico Pergolis"; 13. "Eugen Kumičić"-Berufsschule; 14. Rovinjer Gymnasium; 15. Kleinkirche der Seligen Jungfrau der Barmherzigkeit; 16. Aldo Negri- und Aldo Rismondo-Küste; 17. Gebäude der ehemaligen Tabakfabrik; 18. Hl. Nikolaus-Kirche; 19. Giovanni Pignaton-Platz.



Seite 58-65

KULTURHISTORISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN IN UND UM DIE STADT ROVINJ

III: IM NORDEN DER STADT: 1. Ruđer Bošković-Institut und Aquarium; 2. Mirna Fabrikgebäude; 3. Laste Friedhof; 4. Gebäude des einstigen Bahnhofs; 5. Pavillons des Krankenhauses "Prim. Dr. M. Horvat"; 6. Historisch-archäologisches Gebiet des Kreuz-Kaps, der Valfaborso-Bucht, des Hl. Euphemia-Kaps, der Buchten Valsalina und Valalta; 7. Limski-Kanal.

III: IM SÜDOSTEN DER STADT: 8. Waldpark Punta Corrente - Goldenes Kap; 9. Turnina; 10. Steinbruch "Monfiorenzo" ("Fantazija"); 11. Bergsiedlung Monkodonja und Nekropole Musego; 12. Palud / Palù; 13. Rovinjsko Selo.



Seite 66-69

ROVINJER INSELKETTE

IV: 1. Hl. Katarina-Insel; 2. Hl. Andreas-Insel; 3. Hl. Johannes auf dem Meer-Insel; 4. Hl. Johannes-Leuchtturm.

Wir haben also mehrere Richtungen (Routen) vorgeschlagen, wobei jede mit ihrer Farbe gekennzeichnet ist, und die Punkte pro Route auch mit ihrer Nummer. Für all jene, die die Stadt vom Norden her betreten, beginnt die Route gleich vom Beginn der Fußgängerzone an Valdibora-Küste; für jene, die aus südöstlicher Richtung kommen, beginnt die Route vom Na lokvi-Platz oder von der Aldo Negri-Küste.

Für jegliche Fragen, Unklarheiten oder Erklärungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
Tourismusverband der Stadt
Rovinj-Rovigno, Obala Pina Budicina 12,
Tel. 00385/52/811-566,
Fax. 00385/52/816-007,
tzgrovinj@tzgrovinj.hr,
www.tzgrovinj.hr.

KURZE ZUSAMMENFASSUNG DER BEWEGTEN GESCHICHTE VON ROVINJ

Rovinj ist ein bedeutendes Zentrum an der Westküste Istriens und ein Knotenpunkt der Nordadria. Zu Füßen der Kirche der Hl. Euphemia und des Hl. Georg, deren Schutzpatronen, liegt diese geschichtsträchtige Stadt, welche aufgrund ihrer unverkennbaren Konturen bekannt ist. Ihrer Besonderheit und Schönheit spiegelt sich in der einzigartigen Harmonie des historischen Stadtkerns sowie der erstaunlichen Küsten- und Insellandschaft wieder. Schön bemerkte dies der Rovinjer Dichter Eligio Zanini in einer Strophe, die seiner Stadt gewidmet war: *oûn cantòn daparedeif* oder einfach: *ein Winkel des Paradieses*.

Rovinj bildet den Sitz zahlreicher Verwaltungs- und administrativer Behörden auf städtischer sowie regionaler Ebene. Mit dem Stadtstatut wurde eine vollumfängliche Zweisprachigkeit eingeführt, denn neben der mehrheitlichen kroatischen Bevölkerung lebt hier auch eine zahlreiche autochthone italienische nationale Minderheit, die ihre Institutionen sowie einen Kindergarten, eine Grund- und eine Mittelschule hat. Betont werden hier insbesondere Multikulturalität und *convivenza* (Zusammenleben), die ihre Wurzeln in der antifaschistischen und der Partisanenbewegung des II. Weltkrieges haben.

Der Name Rovinj-Rovigno (erstmal in schriftlichen Dokumenten erwähnt vom anonymen Geographen von Ravenna /6.-7. Jh./: *Ruigno*, *Ruginio*, *Revingo*; in mittelalterlichen Quellen taucht zudem die lateinische Version *Rubinum* auf) stammt vermutlich vom Namen des Eigentümers eines Besitzes aus römisches Zeit ab, *Rufinius*.

Die Rovinjer Küste ist zergliedert durch zahlreichen Buchten, Kaps und Gebiete mit Landschaftswert und großer ökologischer Bedeutung, zahlreichen Inseln, Kleininseln und Riffen. Dazu kommen noch der Limski-Kanal, der Waldpark "Goldenes Kap -

Punta Corrente", der Steinbruch "Monfiorenzo" ("Fantazija") sowie das ornithologische Reservat "Palud - Palù".

Das Stadtgebiet von Rovinj charakterisieren zahlreiche Hügel, die hauptsächlich von mediterraner Macchia und Wäldern bedeckt sind, sowie fruchtbare und zu bestellende Buchten, in welchen zumeist der Wein- und Olivenanbau überwiegt.

Das Rovinjer Klima ist mediterran und hat das ganze Jahr über viele Sonnenstunden; die sommerliche Hitze und Schwüle wird tagsüber gelindert durch einen Mistral, und abends durch eine leichte *bàva datiera* (rov. Dial.), eine Böe vom Inland. Das mediterrane Klima beeinflusst ebenso die Winterzeit, denn Schneefälle sowie Temperaturen unter dem Gefrierpunkt sind selten.

Während die Besiedlung des Rovinjer Gebiets durch Menschen in die Urzeit zurückgeht, so stammt der heutige historische Stadtkern, der vermutlich auf einer urzeitlichen Burgruine entstand, aus dem Zeitraum zwischen dem 3.-5. Jahrhundert. Wie auch andere istrische Territorien lernte Rovinj durch die Geschichte hindurch verschiedene Staatsherrschaften kennen, insbesondere die Venezianische Republik (in die Interessensphäre Venedigs gelang die Stadt bereits im 9.-10. Jh.; 1283 legte sie ein Gelübde ab, Venedig treu zu bleiben, bis 1797), die im urbanen Kern unverkennbare Spuren hinterließ, sowohl im kultargesellschaftlichen, als auch im linguistischen und künstlerisch-architektonischen Segment.

Im Gegensatz zu vielen anderen istrischen Städten gelang es Rovinj im 16. und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als in Istrien Kriege, Krankheiten und Epidemien wüteten und die besiedelten Gebiete Istriens dezimierten, dank folgender Umstände seine demografische Struktur fast unverändert zu erhalten: der Insellage, die zu Zeiten von Epidemien leicht zu verteidigen war, eigenen Wirtschaftsressourcen und ständigen Kolonisierungswellen.



In den darauffolgenden 150 Jahren wuchs die Stadt konstant, sowohl wirtschaftlich, als auch demografisch, und erhielt ihre autochthone romanische Struktur, weshalb die Akkulturation der angesiedelten Familien und Einzelpersonen, wie auch jener mit verschiedener ethnischer Abstammung, als zwangsläufiger und natürlicher Prozess ohne besondere gesellschaftliche Probleme erfolgte.

Innerhalb der Altstadt lebten in der zweiten Hälfte des 18. Jh. mehr als 13.000 Einwohner, sodass Rovinj damals eine der am dichtesten besiedelten Städte an der Adria war. Es gab keine Adelsfamilien. Vorwiegend gab es Familien bürgerlicher Abstammung, und insbesondere gewöhnliche Einwohner: Fischer, Seeleute, Boots- und Schiffbauer, Steinmetze und Bauern, welche die große Mehrheit der arbeitsaktiven Einwohner darstellten. Aus diesem Grund wurde Rovinj seinerzeit auch *la popolana del mare* genannt, was wir als gewöhnliches Volk vom Meer übersetzen könnten.

Der langen habsburgischen Zeit (bis 1918) folgten stürmische und schwere Jahrzehnte, die charakterisiert waren durch zwei Weltkriege, das Königreich Italien, den Anschluss Istriens an Jugoslawien und die schwere zweite Nachkriegszeit, welche nach dem Pariser Frieden zur Aussiedlung einer großen Anzahl ihrer Einwohner führte. Nach dem Zerfall des jugoslawischen Staates (1991), beziehungsweise der Unabhängigkeit der Republik Kroatien, bleibt Rovinj natürlich ein Teil Kroatiens, erhält den Status einer Stadt und wird zu einem der bedeutendsten Mittelpunkte der Verwaltungseinheit Istrien.

Das historische Zentrum befindet sich auf dem Hügel und dem begrenzten Gebiet der einstigen Insel, mit aneinander gedrückten

Gebäuden unterhalb der grandiosen barocken Pfarrkirche der Hl. Euphemia und des Hl. Georg, deren schmaler Glockenturm sich über der Stadt erhebt. Die Insel wurde 1763 durch das Zuschütten des Kanals mit dem Festland verbunden.

“Ich liebe dich mein Rovinj, denn du gabst uns ein außerordentliches und wunderschönes Geschenk: die Barmherzigkeit und Sicherheit des Lebens in einer Traumwelt, in Gefilden, die Menschen für Menschen schufen“ - das sind die Worte eines der führenden Verehrer der Rovinjer Kultur und Tradition, Antonio Pellizzer, in welchen er die Jahrhunderte lange unzertrennliche Liebe zwischen den Einwohnern und der kleinen Stadt beschrieb, die auf einer kleinen Insel an der Westküste Istriens entstand. Die Einfachheit der Pflasterung, die Verspieltheit der *Chiaroscuro* Straßen, die plastische Dekoration des Rovinjer Steins, die allgegenwärtige Tendenz der Gebäude, die Verbundenheit zur wundersamen Batana, die Harmonie der Bitinadas und dem suggestiven Rovinjer Dialekt... es scheint in der Tat so zu sein, dass es der Sonderbarkeit des Geistesinneren der hiesigen Künstler und Schöpfer gelang, dass sich in der Stadt jeder wiederfindet und den Charme der zahlreichen Gassen, Atrien, Bögen, Innenhöfe, Brunnen, Mansarden, Dachterrassen, Balkons, Treppen und Treppenhäusern fühlt... einen Charme mit dem Beigeschmack des angenehmen Irrens durch ein Labyrinth der Vergangenheit, welchem die Tage, Jahre und Jahrhunderte auf jedem Schritt einen Stempel der Dauerhaftigkeit aufgedrückt haben: *nulla dies sine...*“



I/A

ROUTEN DURCH DIE EINSTIGE INSELSIEDLUNG

I/A: Zugang zur Fußgängerzone von der Nordseite - Palih boraca-Küste - Pietro Ive-Straße - Platz auf der Brücke - M. Tito-Platz - Giacomo Matteotti-Platz - Fontika-Straße - Großer Platz - Beginn der Grisia-Straße - Natorri-Passage - Beginn der Casale-Straße - Silvano Chiurco-Straße - Bregovita-Straße - Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg





Historischer Stadtkern von Rovinj

Als Ganzes betrachtet bildete sie eine einzigartige urbane Kontur, die klare Züge venezianischer architektonischer Modelle zeigt, weshalb Rovinj von vielen als „kleines Venedig“ bezeichnet wird. Die geomorphologischen Merkmale der Rovinjer Inselhügels sowie das bereits erbaute spätantike und mittelalterliche Substrat erlaubten es jedoch nicht, dass sich im historischen Stadtkern Rovinjs zur Gänze die venezianische Typologie mit den wichtigsten Gebäuden um den Hauptplatz herum entwickelte (sog. *Platea magna communis*).

Der historische Stadtkern Rovinjs enthüllt eine klare völkische historisch-gesellschaftliche Matrize, die fast ausschließlich zum Wohnen diente. In seinen wertvollsten architektonisch-urbanen Strukturen weist er zweifellos auf eine bürgerliche Schicht hin, die in Folge des großen wirtschaftlichen Wachstums während des 17. und 18. Jahrhunderts auch in die urbane Bebauung investieren konnte. Eines der augenscheinlichsten Beispiele dieses baulich-urbanen Aufstiegs ist die Rekonstruktion des neuen Glockenturms sowie die Errichtung einer neuen und größeren barocken Pfarrkirche (siehe I/A-17.).

Zahlreiche Außentreppe und Stufen, Baladuren, Tore zu Innenhöfen, Sackgassen, Brunnen, Dachterrassen, Mansarden sowie die dank der „plastischen“ Dekoration der Portale, Fenster, Balkons und Dachkränze oft vorkommende „Chiaroscuro“ Effekte, sind besonders beeindruckende Merkmale des Rovinjer Stadtkerns.

Wie jedes andere Stadtzentrum war auch Rovinj von Mauern umsäumt: zu Beginn bestand an der Spitze ein ummauertes *Castrum* um die erste Pfarrkirche herum, und die ersten bescheidenen frühmittelalterlichen Stadtmauern wurden im 12. Jh. rekonstruiert und Ende des 16. Jh. zu Zeiten der Gefahr vor den Uskokern verstärkt. Einst hatten die Stadtmauern sechs Stadttore, wovon sich folgende noch *in situ* befinden: der Balbi-Bogen/Tor zum alten Fischmarkt (siehe I/A-6.), Unter der Mauer (siehe I/C-9.), das Hl. Benedikt-Tor (I/D-7.), das Hl. Kreuz-Tor (I/C-6.) und Hinter der Festung.

Bis zum Ende des 18. Jh. befanden sich die Häuser, welche heute den grünen Markt umgeben und entlang der Pietro Ive-Straße sowie der Palih boraca-Küste stehen, praktisch auf Meeresfelsen. Zu Beginn des 19. Jh. wurde begonnen, die Küste an diesem weitläufigeren Gebiet auszubauen, um dann Mitte dieses Jahrhunderts fertiggestellt zu werden.



Denkmal für die gefallenen antifaschistischen Kämpfer-Partisanen

I/A-1. Denkmal für die gefallenen antifaschistischen Kämpfer-Partisanen

Das Denkmal für die gefallenen antifaschistischen Kämpfer / Partisanen von Rovinj und der Umgebung wurde nach den Plänen des Bildhauers Ivan Sabolić (Peteranec, 1921 - Zagreb, 1986) errichtet und am 6. September 1956 enthüllt. Teil dieses monumentalen Werkes sind auch die Büsten der Rovinjer Volkshelden des II. Weltkriegs Giuseppe "Pino" Budicin (1911-1944) und Matteo "Cio" Benussi (1906-1951), welche der Bildhauer Franjo Čvrlić im Jahre 1974 anfertigte. Im Frühling 1957 wurde dieser Valdibora-Küstenabschnitt in einen städtischen Park umgewandelt.



Antonio Gandusio - Theater

I/A - 2. "Antonio Gandusio"-Theater

Das Gebäude, in welchem sich heute das "Antonio Gandusio"-Theater befindet, wurde 1854 am Valdibora-Küstenabschnitt errichtet, der in der ersten Hälfte des 19. Jh. zugeschüttet wurde. Im Erdgeschoss des Gebäudes, das sich damals *Rubineo* nannte, befanden sich bis zur zweiten Nachkriegszeit ein Fischmarkt sowie eine Metzgerei, während im Obergeschoss ein großer Stadtsaal existierte. Dieser Saal wurde 1865 in ein Theater umgewandelt, das aufgrund seiner einfachen neoklassizistischen Fassadenlinien und der interessanten Inneneinrichtung zu den ältesten istrischen Theatern gehört. Im Rahmen der Rekonstruktion wurde dem Theater 1923 der Name "Antonio Gandusio" verliehen, nach einem der größten Komiker des italienischen "*novecento*", der 1873 in Rovinj geboren wurde (gestorben 1951 in Mailand) und auch selbst gerade in diesem Theater mehrfach rezitierte und spielte. Das beliebte "Gandusio" ist auch heute ein gerne besuchtes Heim lokaler und nationaler Theatertruppen, und seit den Neunzigern ist es zudem als Kino tätig.



Platz auf der Brücke

I/A-3. Platz auf der Brücke

Zum Platz auf der Brücke gelangen wir über die Pietro Ive-Straße, durch welche bis 1763 die nördliche Kanalabzweigung floss und die Inselfiedlung vom Festland trennte (die südliche floss über den Pignaton-Platz).

Auf diesem Platz befand sich einst eine Brücke, die vom Festland aus über den Kanal bis zum großen Turm führte, dem sog. Torre del porton del ponte. Auf dem Kanal öffnete sich das Haupttor mit einem großen Renaissanceportal, durch welches man die Rovinjer Inselfiedlung betrat. Über dem Portal stand ein schönes Exemplar eines venezianischen Löwen aus dem 15. Jh. sowie das Jahr 1563 (heute auf dem Uhrturm; siehe I/A-5.). Angeblich ließ einer der Stadtväter, inspiriert durch Dantes Verse, über dem Portal folgende Worte einmeißeln: Lo reposso dei deserti (Zufluchtsort der Verlassenen). Gleich neben dem Turm wurde 1543 die kleine Erlöserkirche erbaut. In den darauffolgenden Jahrhunderten erlebte diese Stelle wesentliche Veränderungen und nahm ihr heutiges Aussehen an. Denn, der die Inselfiedlung vom Festland trennende Kanal wurde 1763 zugeschüttet, während die Kleinkirche 1810 und der große Turm 1843 abgerissen wurden. Die Gedenktafel am Gebäude des Kaffeehauses "Al Ponto" ist dem Rovinjer Pietro Ive (1889-1921), einem der ersten Opfer des faschistischen Terrors in Istrien, gewidmet.



Heimatmuseum der Stadt Rovinj

I/A-4. Heimatmuseum der Stadt Rovinj

Das Heimatmuseum befindet sich im Barockpalais der Familie Califfi aus dem 17./18. Jahrhundert. Die zentrale Achse des Palais wird durch ein halbrundes Portal, einen Balkon im zweiten Obergeschoss sowie das Familienwappen zwischen den Fenstern des ersten Obergeschosses betont. Das Museum wurde 1954 auf die Initiative der bildenden Künstler Rovinjs mit der Idee gegründet, ein Sammelort für das Rovinjer Erbe sowie ein Ort zu sein, in welchem eine vielfältige Ausstellungsaktivität stattfinden sollte. Während all dieser erfolgreichen Jahre wurden umfangreiche und wertvolle Sammlungen angelegt. Besucher können folgende Dauerausstellung besichtigen: "Archäologischer Fundus"; "Seefahrt"; "Sammlung alter Meister", die eine der wichtigsten Sammlungen alter Meister (insbesondere italienischer) in Kroatien aufbewahrt, die zwischen dem 15. und 19. Jh. entstanden; "Moderne kroatische Kunst", in der die bedeutendsten Namen der kroatischen Kunst der II. Hälfte des 20. Jh. vertreten sind; "Rovinjer Künstler" der 2. Hälfte des 20. Jh.; "Das Alexander Kircher Zimmer" (Triest, 1867 - Dresden, 1936), ein Maler, dessen häufigsten Motive das Meer und Boote waren; "Gedenkzimmer von Vilko Šeferov" (Mostar, 1895 - Zagreb, 1974), einem der bedeutendsten kroatischen Landschaftsmaler. Im Museum wird außerdem noch die monumentale Bibliothek "Stancovichiana" aufbewahrt, die der Kanonik Petar Stanković (Pietro Stancovich; 1771-1852) aus Barban im Jahre 1853 der Stadt Rovinj testamentarisch hinterließ.



M. Tito-Platz

I/A-5. M. Tito-Platz

Der Platz ist trichterförmig und öffnet sich in Richtung des pittoresken kleinen Hl. Katarina-Hafens. Dieser Bereich entstand in den ersten Jahrhunderten der Entwicklung der Siedlung, als ein Teil der Küste aufgeschüttet wurde, und im frühen Mittelalter stellte er einen besonderen dem Schutze dienenden Zwischenraum dar, und zwar zwischen dem Vormauerwerk aus dem 12. Jh. am Kanal und den Stadtmauern, welche die Inselsiedlung umsäumten (*siehe I/A-3.*). Ab der ersten Hälfte des 17. Jh., als sich die Kriegsgefahr und verschiedene Krankheiten beruhigten, verwandelte sich dieser Raum in den neuen Rovinjer Hauptplatz, den einstigen *Piazza Della Riva*, d.h. den Küstenplatz.

Auf dem Platz befinden sich:

- An der Nordseite des Platzes im Erdgeschoss des zentralen Gebäudes eines der ältesten Rovinjer Kaffeehäuser "Viecia Batana";
- Der Mitte des 19. Jh. errichtete Stadtuhrurm (ein Teil der Uhrwerks stammt von der alten städtischen Uhr vom Ende des 18. Jh.). Der Turm wurde 1907 rekonstruiert, als auf dessen Vorderseite der aus dem 15. Jh. stammende sich nach links bewegendene venezianische Löwe angebracht wurde, der bis 1843 an der Außenfassade des Turms auf der Brücke stand (*siehe I/A-3.*). Fast unleserlich ist heute die ungewöhnliche Inschrift: ALLIGER ECCE LEO TERRAS MARE SIDERA CARPO = "Hier kommt der geflügelte Löwe, der nach Ländern, Meeren und Sternen greift";
- Das große Gebäude des Kulturheims mit der Hausnummer 3 und seiner neoklassizistischen Fassade, welches 1869 für die Bedürfnisse des Istrischen Kreisgerichts erbaut wurde. Viel früher wurde an diese Stelle Vieh gebracht, das Schaden anrichtete und dabei aufgefunden wurde (davon zeugt eine Steinsäule mit der Inschrift D'ANIMALIA, die an die in Richtung Meer blickende Fassade angelehnt ist, gleich neben dem Stadtuhrurm); in den Jahren zwischen 1680-1772 befand sich hier ein Getreidespeicher, und bis zum Bau des Gerichts auch die Rovinjer Pfandleihanstalt;
- Das Hotel "Adriatic" - das erste moderne Rovinjer Hotel wurde 1913 eröffnet. Mit seinen neoklassizistischen Fassadenelementen wurde es an jener Stelle errichtet, an dem vormals ein Schutzturm der Stadtmauern stand. Neben dem Hotel wurde in den Räumlichkeiten der einstigen großen Stadtloggia (aus 1678-79) im Jahre 1891 das erste städtische Kaffeehaus "Café Municipio" (heute "Café Piazza") eröffnet;
- Die kleine Stadtfontäne wurde am 21. Juni 1959 bei den Feierlichkeiten anlässlich der Fertigstellung der Wasserleitung Višnjan-Rovinj inauguriert. Autor der Fontäne (zugleich auch der Skulptur "Knabe mit Fisch" auf der Spitze, welchen die Rovinjer "Keko" nennen) war der Bildhauer Marijan Kocković (Zagreb, 1923 - Dubrovnik, 1991), der sich einige Zeit in Rovinj aufhielt und dort tätig war. Dieser Bildhauer ist ebenso Autor des Denkmals, das neben dem Kleinen Steg auf der Hafenpromenade aufgestellt wurde und Anton Bučković gewidmet ist, welchen die Nazis am 10. Oktober 1944 erhängten;
- Die älteste Rovinjer Anlegestelle ist der Kleine Steg, der im historischen kleinen Hafen Rovinjs dominiert, in welchem wiederum auch heute zahlreiche traditionelle kleine hölzerne Batanas angebunden sind (*siehe I/C-8.*) Von hier aus verkehren Linienschiffe zu den Inseln Hl. Katarina und Hl. Andreas (Rote Insel).



Balbi-Bogen

I/A-6. Balbi-Bogen

Der barocke "Balbi-Bogen" wurde 1678-1679 zur Zeit des Vorstehers Bernard Barbar an der Stelle des einstigen Alten Fischmarkttors errichtet, das schon immer in den auf der Insel befindlichen ummauerten historischen Stadtkern führte. Damals wurde auf dem dreieckigen Tympanon über der Oberschwelle ein sich nach links bewogender venezianischer Löwe eingemauert (Ende des 15. Jh.), und zwar mit der ungewöhnlichen Inschrift VICTORIA TIBI MARCE EVANGELISTA MEUS (Sieg sei mit dir, Markus, mein Evangelist). Doch ungewöhnlich ist nicht nur die Inschrift, sondern auch die Löwenskulptur. Denn, sehr selten wurden an

venezianischen Löwen die Fortpflanzungsorgane dargestellt. Seit es keine Stadtmauern mehr gibt, war dieses Tor das Hauptstadttor, während der Name «Balbi»-Bogen erst viel später verliehen wurde. Der Vorsteher Francesco Almore Balbi setzte nämlich in den 70-er Jahren des 18. Jh. eine neue Attika mit seinen Familienwappen auf den Bogen. Hinzu kam, dass er in den Bogenmittelpunkt eine Schrifttafel einmauern ließ, die vormals am benachbarten Gebäude hing (Nr. 3 am M. Tito-Platz; siehe I/A-5.), die von der Errichtung eines Getreidespeichers im Jahre 1680 zur Zeit des Vorstehers Daniele Balbi zeugte: HYERONIMVUS PISANI// OPT. PROVINCIAE PRAESES// DANIEL BALBI// INTEGERRIVUS RECTOR// FAVSTA PARELIA//NOVVM HORREUM//PORTVM INCONCVSSU// BONA OMNIA//PORTEDVNT//MDCLXXX

Die Steinköpfe-Maskaronen ("türkische" an der Außenseite; "venezianische" an der Innenseite) am Tympanon des Bogens sollen wahrscheinlich die Funktion des Kommittenten dieses wunderschönen Bogens, den Vorsteher Bernard Barbar, und die Rolle seiner Familie in den Beziehungen zwischen der Republik Venedig und der Türkischen Pforte zu jenen Zeiten verbinden, als in Istrien die Gefahr vor türkischen Angriffen noch nicht gebannt war. An der linken Seite des Balbi-Bogens befindet sich noch immer ein kurzer Abschnitt der Stadtmauern in Richtung Südwesten *in situ*.

INTERESSANTES: ROVINJ UND DAS MEER

Rovinj ist eine Stadt, die seit eh und je dem Meer zugewandt war: typologisch betrachtet handelt es sich um einen typischen Küstenort, gesellschaftlich und wirtschaftlich gesehen ist sie sehr mit dem Meer, der Adria bzw. dem Mittelmeer verbunden, was zu einem großen Teil auch ihre Jahrhunderte lange Entwicklung bedingte. Vom Ende des 16. bis zur Mitte der 19. Jh. hatte Rovinj den istrischen Primat in der Fischerei, der Seefahrt, dem kleinen Bootsbau, ja sogar der Schmuggelei inne. Die traditionellen Rovinjer Boote wurden mit Rudern, aber auch durch Segel angetrieben. Verwendet wurde ein besonderes Segel, das Gaffelsegel, mit der lokalen Bezeichnung "vila al tièrso". Die Rovinjer waren auf dem Meer ausgesprochen geschickt und wahre Kenner, was Meeresströmungen und die Entwicklung von Wetterverhältnissen betrifft. Die 2004 am Anfang des Kleinen Stegs im Parterre aufgestellte Windrose erinnert uns an vergangene Zeiten, an die Fertigkeiten ihrer Vorfahren beim Seefahren "bei Wind", und belehrt uns zugleich darüber, woher die "Rovinjer Winde" wehen und wie sie sich auf dem alten Rovinjer Dialekt nannten: tramuntàna/ tramuntani (Nordwind), grigo (Bora), livànte (Ostwind), siruòco (Südwind), uòstro (scharf), garbein/garbinasso (Libeccio), punènte/punantàda (Westwind), maistro/maistralòn (Mistral).



Stadtpalais

I/A-7. Stadtpalais

Die Anfänge des Baus des neuen kommunalen Palais gleich neben den Stadtmauern und dem Hl. Damian-Tor reichen bis in das Jahr 1308 zurück. Später wurde dieser Mauerteil nach Norden versetzt und darin wurde das Stadttor eröffnet, das sog. Alte Fischmarkttor (siehe I/A-6.). Der Grund der Namensgebung ist prosaisch: auf dem so entstandenen neuen kleinen Platz wurde Fisch verkauft.

Während der späteren Jahrhunderte gab es bis 1822 viele Veränderungen, Umbauten, Interpolationen des kommunalen Palais, als der Komplex des Hl. Damian-Tors abgerissen (benannt nach einer Kleinkirche auf dem nahe gelegenen Platz) und eine ungehinderte Kommunikation in Richtung Altstadt ermöglicht wurde. Zu diesem Anlass wurde auch die Vorderansicht rekonstruiert, die heute geschmückt ist von einem schönen barocken Portal, dem 1935 über dem Portal angebrachten Wappen der Vorsteher Rovinjs, dem Wappen der Stadt Rovinj (rotes Kreuz auf einem weißen/silbernen Feld) und einem Markuslöwen (16. Jh.), der "in maestà" oder "in moleca" dargestellt ist, mit dem gängigen Slogan PAX TIBI MARCE EVANGELISTA MEUS (Friede sei mit dir, Markus, mein Evangelist).

Im Atrium des kommunalen Palais befindet sich seit 1935 ein bescheidenes Lapidarium mit Schrifttafeln und Wappen der Vorsteher Rovinjs sowie angesehener Familien.

Im ersten Obergeschoss befindet sich der Rovinjer Ratssaal, der sich früher von der Position über dem Hl. Damian-Tor bis zum Nachbarsgebäude erstreckte, in dem venezianische Vorsteher wohnten, und wovon die eingemauerte Tafel an der Fassade des heutigen Gebäudes zeugt (Matteotti-Platz Nr. 2). Entlang einer ganzen Wand des Ratssaals befindet sich eine wunderschöne Renaissance-Freske, die wie auch das Rathaus 2004 restauriert wurde. Die Freske ließ der Vorsteher Scipione Benzono 1584 anfertigen. Obwohl der Autor der Freske unbekannt ist, so setzen ihn Komposition und Farbpalette doch in den Kontext der venezianischen Malerei vom Ende des 16. Jh., als in Venedig das Atelier von Paolo Veronese sehr aktiv war. Auf dem zentralen Medaillon und unter diesem wird die gesamte Symbolik der Stadt Rovinj dargestellt: die Rovinjer Schutzpatrone, die Hl. Euphemia und der Hl. Georg mit der Gottesmutter, das Vorsteherwappen des Auftraggebers und das Rovinjer Wappen (das Symbol ist dem Schutzschild des Hl. Georg, dem ersten Schutzpatron, entlehnt und stellt ein rotes Kreuz mit leicht gebogenen Enden auf einem weißen Feld dar). In der Gedenk- und Geschichtsliteratur des 18. und 19. Jh. wird auch der "Granatapfel" als erstes Symbol der Stadt Rovinj erwähnt.

INTERESSANTES: ROVINJER SIEBENECKIGE KLEINKIRCHEN

Rovinj hatte seinerzeit drei siebeneckige Kleinkirchen: jene des Hl. Damian und Cosmas, der Maria Schnee und der Hl. Dreifaltigkeit. Zwei davon sind leider zerstört, und zwar: die mittelalterliche Kapelle der Rovinjer Vorsteher, die Kirche des Hl. Damian und Cosmas, die bis 1840 auf dem Giacomo Matteotti-Platz stand, sowie die kleine Kirche der Maria Schnee, die sich bis 1810 auf dem Campitelli-Platz befand (siehe II/B-3.). Den heutigen Generationen wurde lediglich die Kleinkirche der Hl. Dreifaltigkeit auf dem Na Lokvi-Platz hinterlassen.



Zentrum für Geschichtsforschung

I/A-8. Zentrum für Geschichtsforschung

Gegründet wurde es 1968 auf die Initiative der Italienischen Union für Istrien und Rijeka (heute Italienische Union), um die Geschichte der autochthonen italienischen nationalen Minderheit an ihren historischen Siedlungsorten zu erforschen und zu präsentieren. Daneben ist die grundlegende Thematik seiner Forschungstätigkeit die regionale Geschichte Istriens, Rijekas, der Kvarner-Bucht sowie des Gebiets des ehemaligen Venezianischen Dalmatiens. Das Zentrum veröffentlicht ferner folgende Serien in Italienisch, wobei die Zusammenfassungen auch auf Kroatisch und Slowenisch sind (bis 2015 etwa 300 Bände): *Atti, Collana degli Atti, Quaderni, Monografi, Documenti, Ricerche sociali, Etnia, Fonti* sowie das Bulletin *La Ricerca*. Durch die kulturhistorische Gegenüberstellung sowie den Dialog bereicherte das Zentrum in vielerlei Hinsicht die Geschichtsschreibung der erwähnten Regionen und Gebiete, und insbesondere die Geschichte der italienischen nationalen Minderheit, die heute auf den Territorien der Republik Slowenien und der Republik Kroatien lebt.

Die wissenschaftliche Bibliothek des Zentrums besitzt über 110.000 Bände und ist informationstechnisch vollständig eingebunden. Seit 1995 hat sie den Status einer Depositarbibliothek des Europäischen Rates, mit besonderen Sektionen über Menschen- und Minderheitsrechte sowie den Umweltschutz. Wertvoll ist zudem die Sammlung geografischer, topografischer und militärischer Landkarten sowie Zeichnungen, Bilder und Veduten vom 15. Jahrhundert bis heute.

Das Gebäude des Zentrums war im Mittelalter (bis zum 18. Jh.) eines der Rovinjer Getreidespeicher und 1872 war darin die neu eröffnete Rovinjer Tabakfabrik untergebracht.

In vergangenen Zeiten war der Matteotti-Platz Mittelpunkt der Abschlussveranstaltung des Rovinjer Karnevals, als verkleidete Gruppen den "Nubbel" (lok. Bezeichnung "La Viècia"), die Verkörperung allen Übels, verbrannten, nachdem sie ihn an der Spitze der Treppe aufhängten, die zum Obergeschoss des mittelalterlichen Speichergebäudes führte (heutiges Zentrum für Geschichtsforschung).

INTERESSANTES: ROVINJER MARKUSLÖWEN

Der venezianische beziehungsweise der Markuslöwe ist die symbolische Darstellung des Hl. Evangelisten Markus und stellt zugleich das Emblem der Republik Venedig dar. Anzutreffen ist er in allen Zentren, die unter der Verwaltung Venedigs standen, vorrangig in prätorianischen Palästen, Loggias, Getreidespeichern, Pfandleihhäusern, Mauern, Stadttoren und Zisternen u.ä. Das Löwenemblem taucht zumeist in zwei Varianten auf:

In einer Linksbewegung, kann jedoch auch "stehend" sein, wenn eine der Vorderpfoten gerade ist, wie dies die Beispiele auf dem Balbi-Bogen (siehe I/A-6.) und auf dem Uhrenturm (I/A-5.) in Rovinj zeigen; "in maestà", d.h. als majestätische Darstellung, denn er taucht frontal aus dem Meer auf, wie am Beispiel des Rovinjer Stadtpalais zu sehen ist (I/A-7.). Diese Löwenversion wird auch "in moleca" genannt, und zwar wegen seiner Flügel, die auf beiden Seiten hoch über dem Kopf angehoben sind. Das Volk bezeichnete diese Löwenversion teilweise spöttisch als Kleinkrebs, denn er erinnert tatsächlich an einen gewöhnlichen kleinen Krebs ("cancer moenas"), der weich wird, wenn er seine Schale verliert.

Bis heute lebt der Glauben daran, dass der Markuslöwe mit einem offenen Buch Frieden bedeutet, während ein geschlossenes Buch für Krieg steht. Letztere standen angeblich in Grenzgebieten, beziehungsweise in Orten, die eine mögliche Gefahr darstellten. Der Grund dafür ist jedoch viel prosaischer und es handelt sich schlichtweg um eine Chronologie. Bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts wurde der Markuslöwe nämlich ausschließlich mit geschlossenem Buch dargestellt. Von da an bis zum 15. Jh. tauchen beide Versionen auf. In Rovinj sind nur mehr drei venezianische Löwen (von insgesamt 6) erhalten geblieben. Alle zeigen ein offenes Buch und bereichern mit ihren Posen, Motiven und anderen stilistisch-dekorativen Elementen die ikonografische Palette der Markuslöwen.



Veli trg (Piassa Granda)

I/A-9. Veli trg (Piassa Granda)

Ungeachtet der geringen Dimensionen war dieser Platz im Mittelalter der Hauptplatz Rovinjs. Natürlich konnten in der am dichtesten besiedelten istrischen Stadt, in welcher jeder freie Raum bis zum Letzten für Wohnzwecke genutzt worden ist, auch die Stadtplätze nicht geräumiger sein.

Am Eck der Kreuzung mit der Garzotto-Straße befindet sich ein geräumiges Gebäude mit eingemeißeltem Familienwappen und dem Jahr 1686, welches der Familie Califfi gehörte. Außerdem gibt es noch zwei schöne "venezianische Renaissance-Palais" mit "piano nobile" und Türen in Form von Biforien im zweiten Obergeschoss, in das man aus der Montalbano-Straße gelangt: die Inschrift in der Oberschwelle der Hausnummer 1 (IOANNES BAPT. A BASILI. SQ. ANTONII MARIE // CIVIS LEODII ET HABITATOR RUBINI // MDLXXX DIE P. IUNII) besagt, dass dieses Gebäude 1580 von der Familie Basilisco aus Lodi (Italien) erbaut wurde.

Gegenüber dem Palais stand hier zu Zeiten Venedigs ein Gebäude, in dem sich der älteste Getreidespeicher befand. Auf dem Dach stand die 1779 restaurierte städtische Uhr (einige ihrer Elemente wurden später in den Mechanismus der heutigen Uhr auf dem M. Tito-Platz eingebaut; siehe I/A-5.).

Vom Großen Platz aus verlaufen alle wichtigen longitudinalen Straßen des historischen Stadtkerns, die bis zum Plateau um die Pfarrkirche der Hl. Euphemia und dem Hl. Georg führen. Neben der zentralen Grisia-Straße gibt es noch die parallel zu

INTERESSANTES: ALTER ROVINJER DIALEKT

Die Besonderheit des historischen Stadtkerns wird durch einen speziellen Aspekt des alltäglichen Lebens bereichert. Die Sprache der gesellschaftlichen Schicht war über viele Jahrhunderte hinweg bis zu den 50-er Jahren des 20. Jahrhunderts ausschließlich der alte Rovinjer Dialekt, der sich, wie alle anderen romanischen Sprachen und Mundarten, aus dem Vulgärlatein entwickelte. Der Rovinjer Dialekt, "der dem Italienischen sehr ähnelt", wie eines der schönsten traditionellen Rovinjer Lieder "Li ven soûn par li Caðale" besagt, wird auch heute noch von einem Teil der Bevölkerung verwendet und kann auf Rovinjer Gassen, Straßen und der Hafenpromenade vernommen werden.

Es bestehen zahlreiche Toponyme (wie auch Ereignisse und Persönlichkeiten, die mit der reichen Geschichte der Stadt in Verbindung stehen) auf dem Rovinjer Dialekt (Grisia, Montalbano, Casale, Treviso, Piassa Granda u.a.), die aus Respekt gegenüber dem Erbe und den Bräuchen all die Jahrhunderte in den Bezeichnungen der Straßen und Plätze Rovinjs erhalten blieben.

Fast die gesamte traditionelle Rovinjer Musiktradition ist im alten Rovinjer Dialekt geschrieben und wird auch heute in dieser Sprachform ausgeführt, was zum Erhalt des Dialekts beiträgt, jedoch ebenso zur Erweckung der Liebe zu diesem dialektalen Ausdruck seitens jüngerer Generationen. Selbst in der Kirche wandelten die Rovinjer aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse oft lateinische Begriffe in ungewöhnliche dialektale Interpretationen und Varianten um.

Sogar bei der "Tombola", dem in der Vergangenheit und vor allem in Rovinj beliebten öffentlichen und gesellschaftlichen Glücksspiel, wurden die ausgelosten Zahlen laut ausgerufen und hatten dialektale und spirituelle Ausdrücke, die schon fast an der Grenze von Assoziationsspielen sind: 1 - "el pioûn peicio" (die kleinste); 5 - "i didi da la mân" (die Finger einer Hand); 13 - "el noûmaro da Gioûda" (die Zahl Judas); 33 - "i ànida Creisto" (das Alter Christi); 50 - "mièòò sièculo" (ein halbes Jahrhundert); 77 - "li gàmbè de li dunite" (magere Beine); 90 - la pagoûra (Angst); usw.... Im Rovinjer Folklore ist die "Tònbulà da Sa Piciuòda" am bekanntesten, benannt nach einer Frau, die diese auf dem Großen Platz leitete.

ihr verlaufende Montalbano-Straße (Toponym), die Garzotto-Straße (benannt nach dem Nachnamen einer Rovinjer Familie) und die Casale-Straße (Toponym) mit bedeutenden baulichen Elementen, alter Pflasterung, Torbögen, Steinplastiken, schönen Portalen, Altersschwelle, eingemeißelten Familienwappen und Inschriften u.ä.



Grisia-Straße



Istrischer "Biancone"

I/A-10. Grisia-Straße

Die Grisia ist eine wunderschöne Stufengasse, die bis zum Plateau der Pfarrkirche der Hl. Euphemia und des Hl. Georg führt. Ihre Pflasterung ist eine der ältesten in der Altstadt. Ganz an der Spitze ist die Straße im Fischgrätenmuster gepflastert. Auch das Toponym "Grisia" an sich weist schon darauf hin, dass es sich um eine alte gepflasterte Kommunikation handelt, die bis zur Spitze steil bergauf geht.

Am Anfang befindet sich auf der linken Straßenseite ein Hof, der von der lokalen Bevölkerung "dei Bachièri" ("vom Metzger") genannt wird, eine der schönsten originellen Ecken der mittelalterlichen Altstadt mit hohem Ambiente-Wert. An der Kreuzung mit der Poreč-Straße wohnte zu Zeiten Venedigs eine kleine jüdische Gemeinschaft.

Am Gebäude mit der Hausnummer 38 steht folgende Widmung: EXIGUI DVRATE LARES VIRTUTE PARATI // ET MEVS ER SERE POSTERITATIS HONOS // C.K.

Seit 1967 findet in der Stufengasse Grisia im August eine eintägige Kunstausstellung im Freien statt, die im Sommer eine der wichtigsten künstlerischen Attraktionen des Rovinjer Kulturkalenders ist.

Die Grisia-Straße führt unmittelbar bis zum Plateau der Kirche der Hl. Euphemia und des Hl. Georg. Vom zentralen Teil gelangt man nach links abzweigend in die Poreč-Straße, während der Weg nach rechts durch die Nattori-Passage (Nachname einer

INTERESSANTES: ISTRISCHER "BIANCONE"

Die Grisia und andere Rovinjer Straßen und Plätze sind mit Steingepflastert (sog. "pietra d'Istria/biancone istriano" = istrischer Stein, titonischer Kalkstein des Oberjura), der in den zahlreichen lokalen Steinbrüchen gewonnen und im Bauwesen ausgiebig Anwendung fand. In diesen Steinbrüchen wurden seit römischen Zeiten, und insbesondere zu Zeiten der Republik Venedig und während des 19. Jh., zu Zwecken des Ausbaus von Rovinj, anderen Städten in Istrien und an der adriatischen Nordküste, vor allem Lagune von Venedig, Stein gewonnen. Daher stammt auch das Sprichwort aus diesen Zeiten, das die Rovinjer Steinmetze auf lebendige Art beschreibt, denn sie "brechen geschickt Stein, als ob es Holz sei" / "cunl'inòignoispàcaelsàsocun (cume) elligno", Dial. Rov./.

Rovinjer Familie), die Casale-Straße und die Silvano Chiurco-Straße (Rovinjer Antifaschist) weiterführt.



Natorri-Passage



Kleines Feld des Oratoriums der traurigen Madonna

I/A-11. Natorri-Passage - die Straßen Casale und Silvano Chiurco

Ein Spaziergang durch diese Gassen lässt kaum jemanden gleichgültig, denn... es handelt sich gewissermaßen um eine Zeitreise.

In einem kleineren Gebäude (Nr. 1) mit hohem Schornstein am Anfang der Silvano Chiurco-Straße war früher eine der zahlreichen Rovinjer Bäckereien untergebracht, aus der sich zweifellos der göttliche Duft von frisch gebackenen Brot und Brötchen breit machte. An der Kreuzung vor diesem Gebäude bestand bis zum 19. Jh. eine Trinkwasserquelle, wonach die nahe gelegene Straße ihren Namen bekam: Brunnen.

I/A-12. Kleines Feld des Oratoriums der traurigen Madonna

Dieser Raum entstand 1940, nachdem die kleine und marode mittelalterliche Kleinkirche der Gottesmutter von Gnaden eingerissen wurde, welche aus dem Jahr 1482 datierte. Die Kirche war hinten an ein Gebäude angelehnt, in dessen Erdgeschoss sich das erste Rovinjer Hospital (*Ospitale*) befand, das 1475 gegründet wurde und bis zur Mitte des 19. Jh. auf die Initiative der Bruderschaft *Madonna del Campo* tätig war. Im Obergeschoss befand sich damals ein nicht gerade großes Oratorium. Im Zuge der Rekonstruktion entstand 1940 nach dem Abriss der erwähnten Kirche ein neues hohes und geräumiges Oratorium, welches der Traurigen Madonna geweiht war. In der Nische des Altars, welcher aus der alten Kirche überführt worden ist, befindet sich eine Statue der Madonna.

Die in die Fassade des Oratoriums eingemauerten Tafeln erzählen uns etwas über die Errichtungsgeschichte dieses Komplexes.



Baladur Sa Pavane



Bregovita-Strasse

I/A-13. Baladur Sa Pavane

Gegenüber vom Oratorium befindet sich der wunderschöne mittelalterliche *Baladur Sa Pavane*, der in den 90-er Jahren des 20. Jh. restauriert wurde. Dieses bedeutende Denkmal der Volksarchitektur ist in vielen folkloristischen Rovinjer Literaturwerken präsent. Der Name stammt ab vom Nachnamen der damaligen Eigentümerin "Pavan" (nach der Stadt Padua).

INTERESSANTES: DICHTER UND HÖHE DER GEBÄUDE

Wie das Gebäude mit dem "Baladur Sa Pavane" zeigt, war bei der Ausnutzung von urbanem Raum stets die vertikale Tendenz bei der Errichtung von Wohnraum anzutreffen, ebenso wie eine breitgefächerte Typologie der städtebaulichen Lösungen. Diese Lösungen, die zwar ohne jeglichen städtischen Bebauungsplan, jedoch im Einklang mit der jahrhundertealten Tradition angewandt wurden, schufen einen besonders dichten Altstadt kern. Um im Inneren an Wohnraum zu sparen, wurden Treppenhäuser und Schornsteine oftmals an der Außenseite gebaut. Die Gebäude hatten im Erdgeschoss eine Vorratskammer (Magazin) und/oder eine Weinschenke, in den oberen Etagen befanden sich Küche und Schlafzimmer. Der Dachboden diente sowohl zum Wohnen als auch als Abstellkammer. Charakteristisch für Rovinj sind zudem die zahlreichen und verschiedenartigen Schornsteine auf jedem Dach.

I/A-14. Bregovita-Strasse

Von der Ebene des Oratoriums gelangt man in die steile Bregovita-Strasse, die bis zur Kirche der Hl. Euphemia führt. Die Häuser zeigen ausgesprochene Elemente der Volksarchitektur, vor allem jene mit den Hausnummern 6 und 36, an dessen Oberschwelle ein kleines Zeichen der Familie Marangon sowie die Inschrift F.M.Q.I. - 1619 eingemeißelt ist.

Vom oberen Teil der Straße bewegen wir uns abwärts in die Vladimir Švalba-Strasse, herunter auf der Treppe hinter der Festung, wo die Überreste des alten Stadttors sowie, auf dem Dach eines benachbarten Gebäudes, einer der schöneren Rovinjer Söller zu sehen sind.

Die kleineren Bauwerke am Ende der Straße nutzten Rovinjer Bauern manchmal als Ställe. Es war nämlich ein besonderes Merkmal von Rovinj, dass innerhalb des historischen Stadtkerns kleine Zonen mit Ställen bestanden. So etwas konnte in anderen größeren istrischen Zentren nur selten angetroffen werden, denn Bauern lebten auf ihren Landgütern.



Ebene auf dem Hügel

I/A-15. Ebene auf dem Hügel und Kirche des Hl. Thomas

Im zentralen Teil der Bregovita-Straße treffen wir auf eine pittoreske *Ebene auf dem Hügel*, die mit ihren Gewölben und Säulenhallen einen der schönsten mittelalterlichen Stadtkomplexe mit hohem Ambiente-Wert darstellt, und die zwischen 1722 und 1723 ausgebaut wurde.

In dieser Zeit wurde auch die nahe gelegene mittelalterliche Kirche des Hl. Thomas ausgebaut, die sich später über den überwölbten Raum zwischen ihr und der Ebene auf dem Hügel ausbreitete. Auch heute noch betritt man die Kirche von der oberen Seite über ein außenliegendes Treppenhaus. Darin werden keine Gottesdienste mehr abgehalten, sondern sie dient der Veranstaltung des Rovinjer Art Program /RAP/ in der Organisation des Heimatmuseums der Stadt Rovinj.



Belvedere oberhalb des Stadtteils Dreïocastiel und der Valdibora-Bucht

I/A-16. Belvedere oberhalb des Stadtteils Dreïocastiel und der Valdibora-Bucht

Der *Belvedere* ist einer der zum Norden ausgerichteten Schutztürme des Verteidigungsringes der Stadt (Ende des 16. Jh. verstärkt), welcher bis heute in breiten Ausdehnung an beiden Turmseiten erhalten blieb. Der Turm sowie die Mauern ragen über den Gebäuden, Dächern, Söllern und Schornsteinen des Stadtteils *Dreïocastiel* ("auf der gegenüber der Siedlung liegenden Seite"; umfasst die heutigen Straßen Vladimir Švalba und Arnolongo), der sich ab der Mitte des 17. Jh. entwickelte, als sich die Siedlung über die Mauergrenzen hinweg zu erweitern begann.

Vom *Belvedere* aus reicht der Ausblick in Richtung des Rovinjer Nordhafens Valdibora, der Klinik "Prim. Dr. Martin Horvat" (siehe III/5.) sowie weiter bis zum Stadtteil *Monsena*. In Richtung Nordosten sieht man direkt an der Küste das Gebäude des ehemaligen Bahnhofs (siehe III/4.) und des städtischen Friedhofs, der teilweise durch einen Kiefernwald verdeckt ist (siehe III/3.). Der Küstenabschnitt von Valdibora in Richtung Stadt entwickelte sich Ende des 19. Jh. zu einem Gebiet mit den ersten Manufakturanlagen sowie der nördlichen Residenzzone. Auch heute noch sind die elegante "Villa Vianelli" (Anfang des 20. Jh.), das Aquariumsgebäude des Rovinjer Zentrums für Meeresforschung des Instituts "R. Bošković" (siehe III/1.) sowie die Fischverarbeitungsfabrik "Mirna" (siehe III/2.) besonders bedeutsam.



Statue der Hl. Euphemia



Kirche der Hl. Euphemia

I/A-17. Plateau, Kirche und Glockenturm der Hl. Euphemia (und des Hl. Georg)

Alte Rovinjer Friedhöfe

Das weitläufige Plateau der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg verdankt ihr heutiges Aussehen der barocken Rekonstruktion der Kirche während der ersten Hälfte des 18. Jh.

Der ursprüngliche kleine Rovinjer Friedhof befand sich wahrscheinlich um die spätantike Kirche herum, und später, bis hin zum 18. Jahrhundert, am Steilhang zu ihrer Südseite. Die umfangreiche Rekonstruktion der Kathedrale forderte die Errichtung einer hohen Stützmauer für das neue weitläufige Plateau an deren Südseite (Richtung Friedhof) und der Westseite. Zu dieser Zeit wurden auch die Treppen zu den Straße Grisia und Montalbano angelegt, und etwas später wurden, teilweise von diversen Bruderschaften und teilweise von Einzelpersonen, in die südliche Pflasterung des Plateaus etwa dreißig Gräber eingebaut. Es wurden ferner ungefähr fünfzig Gräber an der Westseiten in die Stützmauer eingebaut, worunter sich auch jene von I. bis XVI. nummerierten befanden, die jedoch aus den Mitteln des Rovinjer Wohltäters, des Kanonikus Olivier Constantini (+ 1784), finanziert worden sind. Im Jahre 1782 wurde am Fuße des Westteils der Plateau-Stützmauer die erste moderne gemauerte Friedhofsstruktur angelegt. Dieser Friedhof wurde von 1836 bis 1851 durch eine neue tieferliegende Terrasse erweitert und darin erfolgten bis zum Ende des 19. Jh. Beisetzungen.

Kirche der Hl. Euphemia und des Hl. Georg

An der Stelle der heutigen Kathedrale befand sich in den ersten Jahrhunderten der Entwicklung Rovinjs eine kleine einschiffige Kirche, die dem Hl. Georg geweiht war, und unweit von ihr auch die Kleinkirchen der Hl. Ursula, des Hl. Rochus und des Hl. Michael. Mitte des 10. Jh. wurde nach der "wundersamen Uferlandung" des Sarkophags der Hl. Euphemia an die Rovinjer Küste die neue dreischiffige Kirche erbaut, die ihr auch geweiht ist.

Die große wirtschaftliche Entwicklung ab der Mitte des 17. Jh. drängte den Bedarf nach einer neuen und größeren Kirche auf, und so begann am 8. Dezember 1720 nach mehrjährigen Vorbereitungen und dem Abriss der erwähnten benachbarten Kirchen die Rekonstruktion der Kirche gemäß den Plänen des venezianischen Architekten Giovanni Scalfarotti (1700-1764). Der spätere Bau wurde einem anderen Architekten anvertraut, und zwar Giovanni Dozzi, welcher sie Ende 1736 auch fertigstellte. Die neue Domkirche wurde am 11. September 1747 "insignis" verkündet, während die festliche Kirchweihe am 26. September 1756 stattfand.

Dieses neue Bauwerk ist das bedeutendste Beispiel der istrischen Barockarchitektur an der Küste, und mit seinen imposanten Abmessungen (51,11 m Länge; 30,26 m Breite; die Höhe des Mittelschiffs beträgt 17,71 m, und die der Seitenschiffe 10,11 m) sowie dem Glockenturm dominiert es über der Rovinjer Altstadt.

An der Südfassade wurde 1780 gemäß den Plänen des Rovinjer Architekten Simone Battistella (Rovinj, 1726-1799; siehe I/B-4.) teilweise Stein verlegt; neben der Eingangstür befindet

sich die Kopie des gotischen Barreliefs mit der Darstellung der Hl. Euphemia, die ein Stadtmodell in der Hand hält (das Original wird an der Wand des Presbyteriums der Hl. Euphemia aufbewahrt).

Die neue Fassade wurde gemäß den Plänen des Rovinjer Architekten Giacomo Depozzi gebaut. Die Errichtung begann 1861, wie die Inschrift an der Oberschwelle des Haupteingangs besagt (DEUS QUI OPERATUR IN SUIS // HAEC OMNIA IPSE INCEPIT IPSE PERFECIT - 1861), und fertiggestellt wurde sie 1865.

Die Akrostichone an den Oberschwellen der Seitentüren des Allerheiligsten Sakraments und der Hl. Euphemia enthüllen uns die Daten ihrer Erbauung (15.7.1733, beziehungsweise 2.2.1732); jenes an der Oberschwelle der Türe der Südfassade (errichtet 1733) brachte die Gemeinde an, die das Patronat über der Kirche hatte.

Im Innenraum dominieren zwei Serien von je 6 Arkaden und 5 Säulen, die ihn in drei Schiffe aufteilen, wobei das mittlere Schiff höher ist, sowie drei wunderschöne selbst stehende Altäre. Das Motiv der Arkaden und Pilaster wiederholt sich an den umkreisenden Wänden, in welchen sich jeweils vier Altäre an jeder Seite auf tun. Die symmetrische Anordnung der Arkaden und Säulen, die longitudinale Ausrichtung zu den Altären sowie die gräuliche Farbe des verwendeten Steinmaterials verleihen dem Inneren einen besonderen barocken Rhythmus und Dynamik.

Die Haupt- und Nebenaltäre (des Allerheiligsten Sakraments und der Hl. Euphemia) fertigte zwischen 1739-1741 der venezianische Meister Giacomo Laureato (17.-18. Jh.) an, während die Statuen des Hl. Georg (in der Mitte, mit Drache), des Hl. Markus (links, mit Löwe) und des Hl. Rochus (rechts, mit Hund) am Hauptaltar sowie die Engelsstatuen auf dem Altar der Hl. Euphemia das Werk des Bildhauermeisters Alvise Tagliapietra (Venedig, 1670-1747) und dessen Sohnes Ambrogio sind. Die Engelsstatuen auf dem Altar des Allerheiligsten Sakraments stammen vom Bildhauer Giovanni Marchiori (Venedig, 1696-1778).

Die Wände hinter dem Hauptaltar zierend drei große Gemälde, die einst die alte Rovinjer Pfarrkirche schmückten. Die Leinwände kamen nach langjähriger Restauration seitens der Kroatischen Restaurationsanstalt im Jahre 2013 wieder in die Kirche zurück. Traditionell werden diese Gemälde Pietro Perugino aus Florenz zugeschrieben, der Ende des 16. Jh. nach Rovinj kam. *Das letzte Abendmahl*, das aus 1574 datiert, zeigt neben den Modellen von Tizian auch den Einfluss von Jacopo Bassano. *Das Gebet auf dem Ölberg* und die *Eingeschlafenen Apostel*, deren Autor vorrangig durch die Darstellung von Jacopo Tintoretto für die Bruderschaft des Hl. Rochus in Venedig inspiriert war, sind zwei miteinander verbundene Werke, die ursprünglich die Wandoberfläche zwischen den Kirchenbögen bedeckten.

In der Altarnische des Allerheiligsten Sakraments befindet sich ein Tabernakel in Form eines „Tempietta“, mit silbernen Türen. Für diesen

Altar ließ die gleichnamige Bruderschaft 1777 ein prächtiges silbernes Antependium anfertigen, das Werk des Goldschmieds Angelo Scarabello (Este, 1712 - Venedig, 1795), welches zu den Meisterstücken der venezianischen spätbarocken Goldschmiedekunst zählt. Die zentrale Szene, die vollständig in Gold ziseliert ist, stellt das *Abendmahl in Emmaus* dar. Bedeutend sind zudem die vergoldeten und in Silber gegossenen seitlichen allegorischen Figuren, welche den *Glauben* und die *Barmherzigkeit* als Tugenden darstellen.

Erwähnenswert ist auf dem Altar der Hl. Euphemia ebenso die vergoldete und bemalte Steinstatue der Heiligen (aus dem 15. Jh.), und dahinter, im Chorus, befindet sich der Sarkophag mit den Gebeinen und Reliquien der Hl. Euphemia aus prokonnesischem und in Aquileia gefertigtem Marmor (ca. III.-IV. Jh. n.Chr.). Durch ein kleines Fenster im Sarkophag kann man die Gebeine der Heiligen sehen, deren Antlitz mit einer Wachsmaske bedeckt ist, welche 1953 die Künstlerin Mila Vod (Budapest, 1888 - Zagreb, 1968) anfertigte. Am Körper fehlt der linke Arm, den der Überlieferung zu Folge die Venezianer in der Kirche des Hl. Kanzian behielten, nachdem ihnen die Genuesen die Reliquien zurückgaben, die sie während des genuesisch-venezianischen Kriegs (1378-1381) aus istrischen Kirchen mitgenommen hatten.

Sämtliche Decken (so auch des Hauptchors) führte bis 1750 der „Napolachi“ genannte Giovanni Berengo aus Venedig aus, während die Deckenstuckaturen das Werk von Giovanni Lattugo sind, der ebenfalls aus Venedig war. Die Dekorationen des Chors und Presbyteriums der Nebenaltäre aus dem Jahre 1883 stammen von Leonardo Rigo aus Udine und Giovanni Bino (1829-1914) aus Triest.

Reich an Kunstwerken sind zudem die Nebenaltäre. Im Nordschiff finden wir beginnend von der Sakristei der Reihe nach folgende Altäre:

- Altar der *Madonna vom Berge Karmel* (ihre Statue ist das Werk der Meisterwerkstatt von Alvise Tagliapietra);
- Altar des *Hl. Nikolas* (die Anfertigung der Statue des Titulars unterzeichnen Alvise Tagliapietra und sein Sohn Giuseppe);
- *Taufbecken* (1737);
- Altar des *Hl. Sebastian* (Altarbild aus dem Jahre 1635, unbekannter venezianischer spätmanieristischer Autor, stellt den Titular und die Gottesmutter dar);
- und der Altar des *Hl. Rochus* (das Altarbild von Trevisano aus Vodnjan /1797-1871/ aus dem Jahre 1832 ist die Kopie des älteren Bildes aus dem 18. Jh., dessen Autor angeblich Jacopo Marieschi war /Venedig, 1711-1794/)

Auf der gegenüberliegenden Seite finden wir vom Presbyterium der Reihe nach Folgendes:

- Altar des *Heiligen Rosenkranzes*, dessen Bild im 19. Jh. A. Valerio aus Venedig anfertigte;

- Altar des *Hl. Franziskus von Assisi* (1779 anhand der Pläne von Giovanni Mattiuzzi aus Udine erneuert), dessen Altarbild das Werk von Giambattista Mengardi aus Padua (1738-1796) ist und den Titular darstellt;

- *Südliche Kirchentüre*;

- Altar des *Hl. Petrus* (1779 erneuert; das Antependium ist das Werk der Meisterwerkstatt von Alvise Tagliapietra) mit Altarbild aus dem 19. Jh., Werk von Francesco Grandi aus Rom;

sowie der Altar des *Hl. Erzengel Michael* mit einem wunderschönen steinernen Antependium-dem Werk der Meisterwerkstatt von Alvise Tagliapietra; das Altarbild aus dem Jahre 1747 zeigt den Titular, die Madonna von Loretto und die Vier Gekrönten, und weist auf den Einfluss der jüngeren Werke von Jacopo Guarana (Verona, 1720 - Venedig, 1808) hin.

Die Kirche sowie die Sakristei sind zudem reich anderen bildhauerischen Kunstwerken, wie z.B. die Kanzel des Mittelschiffs, die Weihwasserbehälter am Eingang aus dem Jahre 1782 mit den Statuen der Hl. Euphemia und des Hl. Georg u.a. Außerdem sind sie reich an Kunstwerken der Malerei (und Ikonen), religiösen Gegenständen und Gewändern, Inschriften und Wappen, Grabstätten, Fahnen und insbesondere Silber, obwohl der größte Teil davon 1806 von der französischen Regierung entwendet wurde.

Über dem Haupteingang in die Kirche befinden sich 1754 aufgestellte und neulich restaurierte Orgeln in einem herrlichen und großen Schrank. Dabei handelt es sich um die einzigen Orgeln des Orgelmeisters Antonio Barbini (18. Jh.) aus Muran, in denen der Großteil ihrer Originalstrukturen erhalten blieb, und als solche stellen sie ein wertvolles kulturhistorisches Denkmal dar.

Glockenturm der Hl. Euphemia

An jener Stelle, an der früher sehr lange ein ruiniertes kleiner Glockenturm stand, begann am 7. Oktober 1654 gemäß den Plänen der Mailänder Architekten Alessandro Manopola der Bau eines neuen Turms. Später leiteten den Bau andere Mailänder Architekten, während ihn Cristoforo Bellan, ebenfalls aus Mailand, 1687 abschloss.

Hinsichtlich der architektonischen Linien, dem ausgesprochenen vertikalen Schwung, der schönen Loggia für die Glocken (auf etwa 2/3 seiner Höhe, die ca. 58 m beträgt), der oberen Balustrade sowie der keilförmigen Spitze handelt es sich um einen typischen venezianischen Glockenturm und einen der schönsten in Istrien. Die große Heiligenstatue (Höhe 4,70 m), die in der Werkstatt der Gebrüder Vallani aus Maniago aus Kupferplatten hergestellt wurde, wurde am 11. Juni 1758 auf die Turmspitze gesetzt, genau an jene Stelle, an der die vorherige stand, welche vom Blitz zerstört wurde. Die Statue steht auf einer Achse und dreht

sich entsprechend der Windrichtung. Die Pläne hierfür entwickelte Simone Battistella (Rovinj, 1726-1799). Im Jahre 1993 wurde sie zu Zwecken einer Generalrestauration vom Glockenturm entfernt.

Von den alten historischen venezianischen Glocken, die 1794 in der venezianischen Werkstatt der Familie Canciani gegossen wurden, blieb lediglich eine erhalten, die heute in der Kirche aufbewahrt wird. Die heutigen drei neuen Glocken wurden 1994-95 in einer Gießerei in Innsbruck hergestellt.

Legende über die Hl. Euphemia: "Gesegnet sei du Heilige Fuma, sei mir gnädig ..."

Euphemia war die Tochter von Theodora und Filofron, einem Senator in ihrem Geburtsort Chalzedon. Der Überlieferung zu Folge wurde sie gerädert, mit Feuer, Steinen, scharfen Schwertern, Hieben und Wildtieren gefoltert, um schlussendlich "mit Worten des inständigen Dankes" am 16. September 304 während der diokletianischen Christenverfolgungen zu sterben. Zeugnisse über das heldenhafte Verhalten der jungen Euphemia verbreiteten sich rasch, sodass bereits im 4. Jahrhundert auf ihrem Grab eine imposante Basilika errichtet wurde. Anfang des 7. Jahrhunderts wurde der Sarkophag mit Euphemias Gebeinen nach Konstantinopel verlegt und in einer Kirche ausgestellt, die zu ihren Ehren erbaut wurde (im heutigen Stadtviertel Kadikoy), welche die Perser jedoch im Jahre 617 zerstörten.

Die Verehrung der Hl. Euphemia basiert in Rovinj auf der mündlichen Überlieferung, insbesondere aber auf dem illuminierten Kodex mit dem Titel *Translatio corporis Sante Eufemie*

INTERESSANTES: ÜBER DIE STATUE DER HL. EUPHEMIA, DIE VOM WIND GEDREHT WIRD

Die auf einer Achse stehende Statue der Hl. Euphemia dreht sich entsprechend dem vorherrschenden Wind und ist für die lokale Bevölkerung oftmals zuverlässiger als die Wettervorhersage. Bei schönem Wetter ist die Heiligenstatue mit dem Gesicht zum Hafen und der Hl. Katarina-Insel zugewendet, und bei schlechtem Wetter, zeigt das Gesicht der Statue in Richtung Norden, um die Stadt mit Ihrer Brust vor Unwetter und Sturm zu schützen. Jedoch gibt es untätigen älteren Rovinjer Damen zu Folge einen viel triftigeren Grund dafür, weshalb die Heilige ihr Gesicht vom Meer abwendet, wenn ein Unwetter droht. Denn angeblich gefiel seinerzeit sowohl Euphemia als auch Katarina derselbe junge Mann. Und wie das eben geschieht... entgegnete der Junge gerade Katarina seine Sympathien, was ihr Euphemia niemals verziehen hat, und so kehrt sie Katarina bis zum heutigen Tag bei drohendem Regen und Unwetter den Rücken, samt einem kurzen und bündigen: Rangite! (Komm zurecht!)

aus dem 12.-13. Jahrhundert, der heute in der Universitätsbibliothek in Pula aufbewahrt wird. Diesem Text zu Folge, in dem sich Realität und Legende miteinander vermischen, wurde in der Nacht zum 13. Juli 800, zur Zeit des Ikonoklasmus im Byzantinischen Reich, der Sarkophag mit den Gebeinen der Hl. Euphemia in Rovinj "wundersam an das Ufer geschwemmt".

Bei den Rovinjer und Bewohnern Istriens waren der Glauben sowie die aufrichtige Verehrung der Hl. Euphemia, deren Wunder auf Grundlage des Textes im *Translatio* bereits vom Tage der wundersamen Ankunft herrühren, sehr lebendig. Mit Sicherheit stellt die Geschichte über die Ereignisse, als die Rovinjer den Sarkophag bis zur Kirche auf der Hügelspitze transportierten, vielleicht die schönsten Seiten des *Translatio* dar. Hier folgt die Geschichte in einer breiten dichterischen Synthese auf Grundlage des ursprünglichen Manuskriptes:

"Schlussendlich gelangte das steinerne Boot wie auf einer geraden Bahn, aus der Meeresoberfläche herausragend, auf einer Liege aus Marmor in den vorherbestimmten Hafen und kam getragen durch eine mächtige Kraft bis zu einer Insel an einem Steilhang an, der wegen des von vielen Heiligen verflossenen Blutes als Roter Hügel bezeichnet wurde, und dort legte es am Felsen eines gottgegebenen Bergeinschnittes an. Und als in der Morgendämmerung eine Vielzahl der Bevölkerung sich wie üblich zum Meer hin begab und vom Roten Hügel hinabstieg, so bemerkten sie umgehend, dass solch hohe Wellen wegen eines beängstigenden Sturmes schlugen, wie sie ihn vorher scheinbar noch niemals erlebt hatten..."

Und so nahmen die Bevölkerung sowie die Priesterschaft die Kraft und Entschlossenheit zusammen, und versuchten unter Verwendung verschiedenster Hilfsmittel, wie Fuhren, Seilen und Ochsen gespannen, sowie mit großer Anstrengung der Brüste und Muskeln, das unbekannte Geschenk wieder zu Meer zu lassen und es nach ihrem Wunsch an eine angemessenere Stelle zu ziehen.

Nachdem ihre Bemühungen wegen der übermäßigen geistigen Überanstrengung keineswegs fruchteten, und auch der Abend nahte, kehrten sie zu ihren Häusern zurück, während sie das Grab unbeweglich auf jenem Hügel hinterließen. Später, als die Nacht schon hereingebrochen war, befand sich eine äußerst fromme Witwe, eine gescheite Frau, die Tag und Nacht bestrebt war, stets Gottes Prophezeiung entgegenzueilen, bereits unterhalb der besagten Stadt. Es wurde über sie erzählt, ihr sei die Allerheiligste Jungfrau Gottes erschienen und bei der Erscheinung an sich habe sie eine Stimme vernommen, die sagte: "Hier, deine Gebete sind bis zum Himmlischen hinaufgestiegen; steh schnell auf, gehe etwas tiefer bis zur Stelle, wo ein Boot liegt, und nimm zwei Kälber mit dir mit, die dir durch Gottes Gnaden zuteil geworden sind; damit wahrhaft geschehe, was gesagt worden ist;

Jungfrauen tragen eine Jungfrau hinfert. Und wenn du ankommst und eine riesige Last siehst, komme nicht ins Schwanken und habe keine Angst..."

Und nachdem sie gefastet und Gottes Hilfe erbeten hatte, machte sie sich mit größter Frommheit schnell auf den Weg, die gewünschte Arbeit zu vollbringen. Als sie den Marmorbrocken mit Seilen festmachte, um ihn zu bewegen, und sie die beiden Kühe einspannte, so zogen diese das Grab derart vorwärts, dass es scheinen konnte, es mache von selbst Schritte, bis es an die Spitze des besagten Hügels gebracht war. Jedoch fand sich dort ein Ungläubiger, der vom Heiligen Leichnam Hilfe erhoffte; er stürzte der versammelten Masse entgegen, aber durch die Kraft des Sarges wurden all seine Knochen zermalmt, und so ließen sie ihn wie tot an dieser Stelle liegen...

Er hingegen rief noch viel lauter und sprach folgende Worte aus: "Dies ist die Jungfrau, Gottes Auserwählte, die in Gottes Augen wertvoll ist; ich erkläre mich für ihren Sklaven, sie, Euphemia, hat mich erlöst". Es war, wie von Gnaden der Heiligen und unter allen Jungfrauen, jenes gestattet, was Gottes Willen war: und zwar, dass er wieder vollkommen ganz und gesund wurde.

Nachdem sich dies verbreitete, beeilte sich die Priesterschaft und das Volk aus Pula weit und breit, den Deckel des Sarges zu öffnen und erblickten die Gebeine der seligen Jungfrau und Märtyrerin Christi, Euphemia, nicht verwest und in ein Gewand eingewickelt, sodass sie für alle Anwesenden ersichtlich war und sich alle an dem Anblick ergötzen. Neben den Gebeinen fanden sie eine Schriftrolle; der Inhalt dieser Schriftrolle war der glorreiche Sieg der Seligen Euphemia in ihrem Martyrium.

Am 18. Mai 1401 überführte ein Schiff aus Venedig die Gebeine der Hl. Euphemia, welche die Venezianer Rovinj zurückgaben, nachdem sie 1379 von den Genuesen gestohlen wurden. Wegen eines starken Unwetters musste das Schiff in der Valfaborso-Bucht Unterschlupf suchen, die nördlich von der Stadt und unweit der kleinen Kirche der Hl. Euphemia in der Valsaline-Bucht liegt. Wie die Tradition überliefert, geschah dann ein Wunder, denn von einem umliegenden Hügel sprangen Schafe ins Meer, schwammen in Richtung des Schiffs mit den Gebeinen der Heiligen und erwiesen ihr durch "sanftes Blöken" die Ehre.

In den Rovinjer Darstellungen der Hl. Euphemia sind folgende Symbole üblich: ein Löwe, eine Palme und ein Rad, an dem sie gefoltert wurde, oder ein Stadtmodell in ihrer Hand.

Die Rovinjer Kirche feiert die Hl. Euphemia am 16. September, an ihrem irdischen Todestag. An diesem Tag pilgern schon seit Jahrhunderten zahlreiche Gläubige aus Rovinj, dem Hinterland und anderen Teilen Istriens und erweisen den heiligen Gebeinen und Reliquien der Märtyrerin aus Chalzedon ihre Ehre.

I/B

ROUTEN DURCH DIE EINSTIGE INSELSIEDLUNG

I/B: Valdibora-Platz - Giuseppe Garibaldi-Platz -
Vladimir Švalba-Platz - Francesca Bodi-Anstieg
- Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia
und des Hl. Georg





Grüner Markt



Vladimir Švalba-Straße

I/B-1. Grüner Markt

Der grüne Markt wurde 1960 auf diesen Teil des Valdibora-Platzes verlegt. Holzstühle waren um den Brunnen herum angeordnet, der noch im Jahre 1908 zu Ehren des Anschlusses der Wasserleitung an das Gebiet Campolongo (Toponym) gebaut worden ist. Im Jahre 2003 wurde der Markt gemäß dem Projekt des Rovinjer Architekten Riccardo Paliaga renoviert und erweitert, sodass er heute ein dynamisches und lebendiges Eck dieses Stadtteils ist.

Nur einen Steinwurf vom Markt entfernt befindet sich der 2004 renovierte Städtische Fischmarkt, mit einem weiteren Eingang vom Garibaldi-Platz aus. In diesen Räumlichkeiten war bis 1947 die Rovinjer Druckerei tätig, die 1859 als *Prima tipografia istriana eröffnet wurde*, später *Tipografia Coana* und schließlich *Stadtdruckerei* hieß.

I/B-2. Vladimir Švalba-Straße

Benannt nach dem Antifaschisten aus Rijeka (1905 - 1944), der im II. Weltkrieg gefallen ist, und einem der Gründer der Italienischen Union für Istrien und Rijeka (1944).

Die Straße entstand Mitte des 17. Jh. als sich die Stadt jenseits der Mauern direkt an der Küste auszubreiten begann. Bis zum heutigen Tag sind die Stadtmauern in den Hofgärten der linken Häuserlinie zu sehen. Die Straße umsäumt vom Norden her den historischen Stadtkern und ist eine der schönsten Rovinjer Contraden.

Ganz am Anfang führt an der linken Seite das Valdibora-Tor (stand dort bis zur Mitte des 19. Jh.) in die Altstadt. Auf der Oberschwelle des Hauses Nr. 4 ist die Inschrift (PATRON ANZOLO BEVI//LAQA FECE FARQ.CASA//PER SE SVOIEREDI//LANO 1663) sowie das Zeichen der Familie Bevilacqua eingemeißelt. Die Tafel an der Hausnummer 15 erinnert daran, dass hier Bernardo Benussi (1846-1929) geboren wurde, welcher der bedeutendste istrische Historiker von Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts war.

Einen besonderen Reiz verleihen der Vladimir Švalba-Straße, die seit ihres Baus gepflastert war, ein hoher mittelalterlicher Turm (Haus Nr. 6, mit zwei steinernen Wappen des Vorstehers Corner, die aus den Jahren 1440 und 1444 datieren), das barocke Gebäude im mittleren Teil, vor allem die Hausnummer 20 mit einer kleinen geschnitzten Replik von Werke "Pietà" über der Oberschwelle, die Nummer 21 mit Löwenköpfen am Balkon und die Nummer 33 mit

ihrer schönen Vorderfassade. Die Hausnummer 40 besticht durch die Schönheit der Stuckaturen unter den Fenstern. Sonderbar sind zudem die offenen und überdachten Passagen in Richtung Meer. Hier beluden die Rovinjer nachts ihre Boote mit Waren, die sie während der letzten Jahrhunderte der venezianischen Herrschaft zumeist schmuggelten.

Im Gebäude mit der Nummer 39 befand sich im 18. Jahrhundert der sog. französische Konsul, der um die französischen Interessen in und um Rovinj sorgte.

Etwas weiter gelangen wir auf der linken Seite zu einer steilen steinernen Treppe, die zur Bregovita-Straße führt (siehe I/A-14).



Spacio Matika

INTERESSANTES: „BATÀNA“ TISCHGEDECK: EIN GUTER HAPPEN TUT JEDEM GUT

Die Küche der Batàna ist Bestandteil der traditionellen Rovinjer Tradition und des nichtmateriellen Erbes. Sie hat klare adriatisch-mediterrane Wurzeln, deren Spuren sich mit der Zeit verwischen.

Ihre Gerichte sind einfach, verwendet werden sorgfältig ausgewählte Gewürze und Beilagen, und ebenso einfach ist auch deren Zubereitung. Die Zubereitung von Gerichten zur täglichen Anwendung wurden von Generation zu Generation überliefert, wodurch es gelang, den echten natürlichen Geschmack von Fisch zu erhalten und zu valorisieren, natürlich auf Grundlage jenen Fisches, der von einer Batana gefangen wurde. Sämtliche Gerichte harmonisieren ausgezeichnet mit Olivenöl und einem Glas weißen Malvasier oder roten Teran.

Mit vollem Vertrauen in die Jahrhunderte alte Tradition und den natürlichen Geschmack, sowie im Wissen, dass „ein guter Happen jedem gut tut“, rufen wir alle Leser und Feinschmecker dazu auf, mit einer Batana gefangenen Fisch gemäß dem Kochbuch „Rezepte aus dem Haus der Batana / “Le ricette della Casa della batana“ zuzubereiten, welches Marisa und Sergio Ferrara 2006 herausbrachten.

I/B-3. Spacio Matika: die Lebendigkeit des versteckten Ecks

In der VI. Švalba-Straße befindet sich vor der Hausnummer 35, die kurze Treppe einer offenen Passage zum Meer hinab, der *Spacio Matika*.

Der *Spacio Matika* ist einer der diffusen Bestandteile des Ökomuseums „Batana“ (siehe I/C-5.). Ein *Spacio* ist die Rovinjer Version eines Weinkellers und stellt eine weitere Besonderheit von Rovinj dar, welche die Identität dieser Stadt formte. Es handelt sich um einen Ort, an dem Bauern ihren Wein aufbewahrten, probierten und verkauften, und zugleich gesellig beisammen saßen, aßen, Karten spielten und sangen. Die Lebendigkeit der Rovinjer Spacien wurde im Folkloreschauspiel von Giovanni Pellizzer (1911-1991) „El spacio da Sa Bunita“ (nach dem Spitznamen der Inhaberin „Bunita“) malerisch dargestellt.

Etymologisch führt uns dieser Begriff zum Verb „spacciare“ (ital. = heimlich und vor allem verbotene Ware verkaufen; vom Wort *despachar* aus der Provence), vielleicht deshalb, weil Wein zu Zeiten Venedigs, aufgrund der Abgaben und Normen, die seinen freien Verkauf einschränkten, gerade in Kellern oftmals hektisch und heimlich konsumiert wurde. Demzufolge nannten sich die Rovinjer Weinkeller *Spacio*.

Eine der seltenen, heute noch im ursprünglichen Zustand erhaltenen Weinschenken mit alten Fässern und einer Presse ist gerade der *Spacio* der Familie Matika. Im Rahmen des Projekts



Batana-Umzug

Ökomuseum "Batana" gelang es mit der Renovierung dieses "spàcio" im Jahre 2006, teilweise die Tradition dieser typischen Rovinjer Weinschenke wiederzubeleben, und seither werden darin önologisch-gastronomische und Musikabende abgehalten. Hier vereinen sich hervorragend Malvasier, Teran, Olivenöl, Fisch und Meeresfrüchte sowie die typischen und sonderbaren Rovinjer Gesänge.



Kirche der Seligen Jungfrau von der Gesundheit

I/B-4. Kirche der Seligen Jungfrau von der Gesundheit

Am Ende der Vladimir Švalba-Straße befindet sich am Anfang eines kurzen Anstiegs auf der linken Seite die 1779 erbaute Kirche der Seligen Jungfrau von der Gesundheit. Diese Kleinkirche ist das Werk des Architekten Simon Battistella (siehe I/A-17. - Glockenturm), der auch die städtischen Zisternen in Piran und Vižinada geplant hat. In der Kirche befinden sich wertvolle Leinwände, während das Altarbild eine Kopie des Bildes aus der bekannten Santa Maria della Saluti in Venedig ist.



Arnolongo-Straße

I/B-5. Arnolongo-Straße

Vom Kirchengelände können wir nach links in die Einbahnstraße Arnolongo abbiegen. Ihren Namen verdankt sie der typischen Rovinjer Spiritualität, da die Häuser vom Westen her durch einen "langen" Meereseinschnitt eingeschlossen waren. Im Gebäude mit einer weitläufigen Terrasse über diesem Einschnitt eröffnete die Familie Artusi 1878 die Wachs- und Kerzenfabrik "S. Eufemia". Das war das erste Beispiel einer Manufaktur / eines Industriebetriebs innerhalb der ehemals auf der Insel befindlichen Altstadt. Seit dem Ende des 19. Jh. war dort die Brennerei und Likörfabrik "Petrali" tätig, und während der 60-er und 70-er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde hier die Diskothek "Lanterna" eröffnet, die die erste dieser Art im ehemaligen Jugoslawien und für die damals in Rovinj aufwachsenden Generationen schon fast legendär war.

Am Ende der Vladimir Švalba-Straße biegen wir über eine Treppe nach links zum Francesca Bodi-Anstieg ab, und entlang der Gebrüder Gnot-Promenade nach rechts zum Monte-Strand, beziehungsweise zur Hl. Kreuz-Straße.

INTERESSANTES: CISSA - ZWISCHEN WIRKLICHKEIT UND LEGENDE

Die Entstehung sowie der Entwicklungsbeginn der spätantiken Siedlung Rovinj sind eng mit der historiografischen Frage des Bestehens der Insel und der Stadt Cissa verbunden, die heute von vielen gerne als Rovinjs oder Istriens Atlantis bezeichnet wird. Der römische Historiker Plinius der Ältere erwähnte nämlich in seinem Werk "Naturalis Historia" eine Insel und Stadt mit dem Namen Cissa an einer unbestimmten Stelle entlang der istrischen Küste. Eine spätere Quelle vom Ende des 4. bzw. Anfang des 5. Jh., die sog. "Notitia Dignitatum", spricht hingegen von der Tätigkeit einer Tuchwalkerwerkstatt auf dieser sogenannten Plinius Insel. Außerdem meldet sich beim Kirchenkonzil des Patriarchen von Aquileia in Grado 579 ferner der Bischof Vindemius Cissensis. In der istrischen Geschichtsschreibung taucht das Problem des Bestehens beziehungsweise der militärischen Unterkunft dieser Cissa von Plinius erst ziemlich spät auf, nämlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Rovinjer (in erster Linie Bernardo Benussi und Tomaso Caenazzo) wie auch einige andere istrischen Historiker waren sich bei der Vertretung der These einig, dass sich die Lage von Cissa südlich von der Hl. Johannes auf dem Meer-Insel befindet (beziehungsweise zwischen Rovinj und den Brijuni-Inseln; das Barbariga-Kap nennt sich auch Punta Cissana). Sie vertraten die Ansicht, dass Cissa die natürliche Fortsetzung der Inseln Hl. Andreas, Maskina, Sturaga und Hl. Johannes auf dem Meer ist, dass die Stadt entweder durch ein Erdbeben oder ein ruckartiges Versinken verschwand, und dass die Bevölkerung auf dem benachbarten Festland Rettung fand. Es gab damals Historiker, die davon ausgingen, dass der Sarkophag der Hl. Euphemia, der in der Nacht zum 13. Juli 800 nach Rovinj angeschwemmt wurde, nicht direkt aus Konstantinopel kam, sondern er "wundersam" von Cissa an die Rovinjer Küste "angeschwemmt" wurde. Es sollte ebenso erwähnt werden, dass die Kommandozentrale der österreichischen Marine aus Pula 1890 eine Unterwassersondierung der Stelle vorgenommen hat, an der sich Cissa angeblich befand, und zwar an jener Stelle, die in der Rovinjer Überlieferung als Untiefe "Rubino" bezeichnet wird (südlich der Hl. Johannes auf dem Meer-Insel). Doch ungeachtet der dürftigen Ergebnisse der Taucher aus Pula leben auch heute noch die lebendigen Geschichten alter Fischer, dass sich an dieser Stelle die Netze in Riffen beziehungsweise den Überresten der alten Cissa von Plinius verstricken. In der Zwischenzeit, insbesondere in den letzten zwei-drei Jahrzehnten, suchen Archäologen und Historiker Cissa auch auf anderen Gebieten (auch auf Caska auf der Insel Pag), vor allem aber an der istrischen Südküste, bei den Lokalitäten Betiga und Barbariga, beziehungsweise auf der Brijuni-Inselkette. Ohne Rücksicht auf die immer glaubwürdigeren Nachweise über neue Kasernen, können wir sagen, dass die Geschichte über Cissa auch weiterhin eine wunderschöne Fusion von historischer Wirklichkeit und Legende ist.



I/C

ROUTEN DURCH DIE EINSTIGE INSELSIEDLUNG

I/C: Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg - Francesca Bodi-Anstieg - Gebrüder Gnot-Promenade - Hl. Kreuz-Straße - Pino Budicin-Küste





Francesca Bodi-Anstieg

I/C-1. Francesca Bodi-Anstieg (*Strada Ferdinanda*)

Der Anstieg, der von der Gebrüder Gnot-Promenade und der Vladimir Švalba-Straße hinauf zum Plateau vor der Kathedrale führt, wurde 1844 vor dem Besuch des österreichischen Kaisers Ferdinand I. und seiner Gattin errichtet, damit ihre Kutschen bis zur Kirche der Hl. Euphemia fahren können. Bis zum Ersten Weltkrieg hieß dieser Anstieg *Strada Ferdinanda*, und später bekam er den Namen nach einer gefallenen Rovinjer Antifa-Kämpferin.

Unweit des Anstieg wurde 1985 auf dem Plateau unterhalb der Mauern des alten Friedhofs eine in Pula gegossene Kanone aufgestellt, auf der eine Schrifttafel angebracht ist, die den zahlreichen Rovinjern gewidmet ist (über 2000), die seit der Mitte des 19. Jh. im neu eröffneten Arsenal / der Schiffswerft in Pula (heute Schiffswerft "Uljanik") Arbeit fanden.



Gebrüder Gnot Promenade

I/C-2. Gebrüder Gnot- Promenade: *Monte-Strand*

Die felsige Küste dieses Strandes ist einer jener Rovinjer Strände, an dem jeder Fels sein eigenes Mikrotoponym hat: *Fulein*, *Scudièla*, *Scudelein* und *Baluòta*. Es handelt sich dabei um hohe Felsen (die ersten drei ragen aus dem *Arnolongo*), wobei die mutigsten jungen Männer akrobatische Sprünge ins Meer ausführten, die einen aus Spaß, die anderen hingegen, um das schönere Geschlecht zu beeindrucken. Hier befinden sich weiterhin der *Bunker* - eine kleine Wachstelle aus Beton, welche die Deutschen 1943 erbauten, um die Einfahrt in die Valdibora-Bucht zu kontrollieren, der *Lantièra* - benannt nach dem kleinen Leuchtturm am *Monte-Kap*, der *Cugulièra* - ein kleinerer Strand unterhalb der Stützmauer der Promenade sowie das *Puntuleina* - ein kleines Kap, das vom Süden her den *Cugulièra* schließt.



Hl. Kreuz-Straße



Kleinkirche des Hl. Kreuzes

I/C-3. Hl. Kreuz-Straße

Die hl. Kreuz-Straße umkreist den historischen Stadtkern im Südwesten und entstand Mitte des 17. Jh., als die Stadt begann, über die Stadtmauern hinweg zu wachsen und sich an der Küste auszudehnen. Betritt man von der Gebrüder Gnot-Promenade aus die Hl. Kreuz-Straße, treffen wir auf der linken Seite auf einen kleinen Hof, der lokal *Casal* genannt wird (zwischen den Hausnummern 49 und 51), der an der Rückseite von den Stadtmauern geschlossen ist, und in dessen Mitte ein alter Brunnen mit dem Wappen der Familie Bevilacqua steht. Interessant sind in dieser Straße ferner das barocke Gebäude an der Hausnummer 26 mit dem Wappen der Familie Zuanelli, sowie insbesondere jenes an der Hausnummer 2, in welchem heute eine typische Rovinjer Weinschenke betrieben wird. Letzteres Gebäude wurde Ende des 17. Jh. errichtet und war eine der zahlreichen städtischen Ölproduktionsstätten in jener Zeit (Ende des 17. Jh. - Mitte des 19. Jh.), als Rovinj in manchen Jahren bis zu einem Viertel der gesamten Produktion an Olivenöl des damaligen Venezianischen Istriens stellte. Unweit von hier führt uns eine breite Treppe zum mittelalterlichen Komplex des Hl. Benedikt-Tors (*siehe I/D-7*), welches zusammen mit dem benachbarten Schutzturm zu einem Aufbau für Wohnzwecke wurde. Die 2010 angebrachte Schrifttafel am Gebäude mit der Nr. 49 zeugt davon, dass hier der große Wohltäter Domenico Pergolis (1829-1901) geboren wurde, welcher der Gemeinde einen beträchtlichen Betrag für die Errichtung eines Waisenheims spendete, das heute seinen Namen trägt.

I/C-4. Kleinkirche des Hl. Kreuzes

Im zentralen Teil der Hl. Kreuz-Straße befindet sich die gleichnamige mittelalterliche Kleinkirche mit einer eleganten Loggia, in der eine kleine Sammlung steinerner Denkmäler und Schrifttafeln aufbewahrt wird. Die kleine Kirche ließ der Vorsteher Francesco (in der Oberschwelle des Haupteingangs ist sein Wappen eingemeißelt) 1592 außerhalb der Stadtmauern an der felsigen Küste erbauen. Sie wurde am Anfang dieses Jahrhunderts restauriert und wird heute als Atelier genutzt.



Einschnitt und Hl. Euphemia-Säule



Hl. Kreuz-Tor

I/C-5. Einschnitt und Hl. Euphemia-Säule

Der Überlieferung zu Folge wurde in der Nacht zum 13. Juli 800 der Sarkophag mit den Gebeinen der Hl. Euphemia aus Konstantinopel an einen kleinen Einschnitt eines Meeresfelsen unterhalb der Kleinkirche des Hl. Kreuzes angeschwemmt (*siehe I/A-18. Kirche und Legende über die Hl. Euphemia*). Im Jahre 1720 wurde an dieser Stelle eine Steinsäule aufgestellt, deren Wappen und Inschrift (D.O.M.//DIVAE EVPHEMIAE RUBINENSIVM//NUMINI TUTELARI AC TITOLARI//CIVITATIS OBSEQUENTISSIME VOTV ANNO 1720) uns daran erinnert, dass damals, zu Zeit des Vorstehers Zuane Premarin, der Beschluss gefasst wurde, die neue Kirche der Hl. Euphemia zu errichten (*siehe I/A-17.*).

I/C-6. Hl. Kreuz-Tor

Über dem Portal befindet sich ein Wappen der Stadt Rovinj in Form eines Pferdekopfes mit den Initialen "A" und "S", wahrscheinlich eines Vorstehers, der vielleicht die mittelalterliche Türen und Mauern vor den Uskokken-Angriffen Ende des 16. Jh. verstärken ließ. Entlang des mittleren Teils der Hl. Kreuz-Straße ist an der Innenseite der Gebäude (die zur Siedlung zugewendet ist) bis heute ein ziemlich langer Abschnitt der Stadtmauern erhalten geblieben. Es ist in der Tat so, dass die Innenwände dieser Häuser lediglich einen Meter von den Stadtmauern entfernt sind.



Großer Steg



Ökomuseum "Batana"

I/C-7. Großer Steg (lokal *Molo di Calsànta* genannt)

Der Platz am Anfang des Großen Stegs wurde 1893 erweitert und diente stets, wie auch der Steg selbst, mit dem Meer verbundenen Tätigkeiten. Den Alten Steg zerstörten noch zu Zeiten Venedigs gewaltige Wellen, die vom Westen her kamen, sodass der neue (sog. "Große") im Jahre 1859 gebaut und 1931 verlängert wurde. Das dort befindliche benachbarte Gebäude der Hafenmeisterei wurde 1859 errichtet.

Vormals umfasst das Toponym *Calsànta* nicht nur den Steg und den davor liegenden Platz, sondern auch einen größeren Teil der Hl. Kreuz-Straße vom Hl. Euphemia-Einschnitt (siehe I/C-5.), wo der Überlieferung zu Folge der Sarkophag "angeschwemmt" wurde, bis zum großen Steg. Möglicherweise wurde gerade auf diesem Wege der Sarkophag innerhalb der Stadtmauern transportiert, nachdem er aus dem Meer gezogen wurde.

Gegenüber vom Großen Steg befindet sich das Gebäude, in welchem 2004 die Dauerausstellung des Ökomuseums "Batana" eröffnet wurde.

I/C-8. Ökomuseum "Batana" und seine Dauerausstellung "Haus der Batana"

Gegründet wurde es 2004 unter der Schirmherrschaft der Stadt Rovinj und gewidmet wurde es dem traditionellen hölzernen Boot, der *Batàna*, sowie als Andenken der Rovinjer Gemeinschaft, die es zu ihrem Symbol auserwählt hat. Die *Batàna* spiegelt die Kontinuität des maritimen Erbes und des alltäglichen Lebens der einheimischen Bevölkerung wieder. Basierend auf den Prinzipien des Wissens, Kulturdialogs, der Interdisziplinarität und Multimedialität evaluiert das Ökomuseum das Erbe Rovinjs und bekräftigt die Identität und Besonderheit Rovinjs als einen lebenswerten Ort und ein einzigartiges Reiseziel.

Angeichts der Tatsache, dass es sich um ein typisch virtuelles und diffuses Ökomuseum handelt, versucht das "Batana" seine Mission mittels folgender Hauptbestandteile zu verwirklichen:

- *Haus der Batàna*: Dokumentationszentrum mit Dauerausstellung;
- *Spàcio Matika*: typischer Rovinjer Weinkeller;
- *Kleine Werft*: offener Raum vor dem *Haus der Batàna*, wo im Sommer *Batànas* gebaut und repariert werden;
- *Rovinjer Regatta* traditioneller Holzboote mit Gaffel- und Lateinsegeln;
- *Batanas Wege*: Fahrt mit *Batànas* entlang der Hafenpromenade und der Altstadtküste vom Kleinen Steg bis zum *Spàcio Matika*;
- *Fischerabende*: Zubereitung einfacher traditioneller Gerichte im Freien samt Dialekt und dialektalem Volkslied.

Haus der Batana (lokal muòstra genannt)

Der zentrale Teil des Ökomuseums ist das Interpretations- und Dokumentationszentrum (mit Dauerausstellung). Das "Haus der Batana" umfasst den Eingangspult mit der Souvenirhandlung, drei der *Batàna* gewidmeten Galerieräume sowie einen Mehrzweckraum im Obergeschoss. Mehr als 90% der Gegenstände sind Spenden von Bürgern. Die Ausstellung hat einen multimedialen Charakter: zusammengefasste Texte werden durch verschiedene visuelle und Audioinhalte bereichert. Ein einzigartiges Beispiel der Nutzung neuer Technologien wurde beim Dokumentieren der Bootbaukunst verwendet, und das Ergebnis sind *slide-Projektionen* des Entstehungsprozesses einer neuen *Batàna* (2004: "Oùn rìgno", Bootsbauer Francesco Budicin "Zef" /1926-2016/) und der Reparatur der ältesten Batana (2006: "Risorta" /aus dem Jahre 1914/, Bootsbauer Mladen Takač /1973/). Durch die Verwendung von interaktiven Exponaten kann man das gewünschte Niveau an Informationen auswählen, das gesprochene Wort des Protagonisten der Ausstellung auf dem Rovinjer Dialekt verfolgen sowie im Hintergrund den Klängen von typischen Rovinjer Liedern, *Bitinàdas*, lauschen (siehe II/B-3.). Mit den Besuchern wird auf Kroatisch und Italienisch, auf dem Rovinjer Dialekt, sowie mittels Broschüren auf Englisch, Deutsch und Französisch kommuniziert.

Leben auf der Kleinen Werft

Über den Sommer wird der kleine Platz vor dem *Haus der Batàna* zu einem Ort der Zelebration nichtmateriellen Erbes, beziehungsweise dem Bau und der Reparatur von *Batànas*, als kultureller und touristischer Attraktion. Das Erlebnis wird zusätzlich bereichert durch Kulturprogramme, bei denen Besuchern jeden Mittwoch und Sonntag, nebst dem Bau und der Reparatur von *Batànas*, Konzerte traditioneller Rovinjer Musik sowie einheimische gastronomische Spezialitäten angeboten werden. Überaus attraktiv sind die auf traditionelle Art ausgeführten Stapelläufe neu gebauter und reparierter *Batànas* direkt von der Küste aus (vom Kleinen Steg).

Die Kunst des Baus einer *Batàna* wurde in das Register der geschützten nichtmateriellen Kulturgüter Kroatiens aufgenommen.



Stadttor unter der Mauer

I/C-9. Stadttor unter der Mauer

Eines der ältesten Stadttore führt zur Küste *òutamoûr* (d.h. unter der Mauer; heute die P. Budicin-Küste), wo damals wie auch heute verschiedenartige Boote angebunden waren. Die Küste nahm in den 50-er Jahren des 20. Jh. ihr heutiges Aussehen an. Das Tor an sich erneuerte und verstärkte 1590 zu Zeiten der Angriffe der Uskokken der Vorsteher Gabriele Mauroceno. Damals wurde auch folgende Inschrift in dessen Oberschwelle eingemeißelt: SVBFAELICIBVS AVSPICII GABRIELIS MAVROCENO // PRAETORIS INTEGERIMI REPARATA // ANNO DNI MDXC.

INTERESSANTES: "DIESE ALTE BATÀNA MIT VIER PAJOLAS... IST EINES DER SYMBOLE VON ROVINJ!"

Mit ihrer uralten Abstammung gehört die *Batàna* zur Familie kleiner Holzboote (4-8 m) mit einem geraden und leicht gebogenen Kiel. Der Name *Batàna* assoziiert an das Geräusch des Aufprallens ihres Kiels auf Wellen. Er wird heute mit dem alten Seefahrtbegriff *batto* in Verbindung gebracht, einem Lehnwort aus dem angelsächsischen Wort *bat*, aus welchem das englische Wort *boat* (Boot) entstand.

Batànas werden mit Rudern oder einem Segel angetrieben; heutzutage werden auch Außenbordmotoren verwendet. Der Ruderer ist beim typischen Rudern einer Rovinjer *Batàna* zum Bug zugewendet, betätigt zwei Ruder, die auf breite Gabelköpfe gestützt sind.

Auf der *Batàna* wird traditionell das Gaffelsegel verwendet, das trapezförmig ist und an zwei schrägen Seiten an Kreuze befestigt wird. Einst waren alle Segel eingefärbt und mit besonderen Malereien dekoriert.





I/D

ROUTEN DURCH DIE EINSTIGE INSELSIEDLUNG

I/D: Plateau vor der Kathedrale der Hl. Euphemia und des Hl. Georg - Grisia-Straße - Savičentska-Straße - Montalbano-Straße - Costantini-Treppe - Trevisol-Straße - Unter den Bögen-Straße - Hl. Benedikt-Platz / Remigio Devescovi-Straße.





Kirche des Hl. Josef

I/D-1. Kirche des Hl. Josef

In unmittelbarer Nähe der Kathedrale errichtete die Familie Caenazzo 1673 an der Südostseite die kleine Kirche des Hl. Josef. Am geschnitzten und teilweise vergoldeten Hauptaltar befindet sich das Altarbild eines unbekannten Autors aus dem Jahre 1673, mit Darstellungen der Gottesmutter, des Hl. Josef, der Hl. Euphemia, der Hl. Fusca und der Spender. Heute werden in dieser Kirche weder Gottesdienst noch Religionsunterricht abgehalten, sondern sie dient als ein Atelier.



Savičentska -Straße

I/D-2. Savičentska -Straße

Der Überlieferung zu Folge nannten sie die alten Rovinjer *Cal dei foûlmini*, d.h. "Straße des Blitze", angeblich wegen der Funken, die bei Anbruch der Nacht aus den Hufen der Pferde, Maultiere und Esel sprangen, die sich enorm anstrengen mussten, um den Karren die steilste Straße der Altstadt hinaufzuziehen.

Auf der Oberschwelle des Gebäudes mit der Nr.12 ist ein kleines Zeichen sowie eine Inschrift eingemeißelt, aus der hervorgeht, dass hier die Familie Malusà wohnte (IO DOMENEGO Q. NICOLÒ // MALUSÀ DETO VIENER//1622).



Costantini-Treppe



Trevisol-Straße und Pian del Tibio-Platz

I/D-3. Costantini-Treppe

Aus der Savičentska-Straße gelangen wir in die Montalbano-Straße, über welche wir wiederum bis zur Kreuzung mit der Costantini-Treppe kommen. Steigen wir die Treppe hinab, gelangen wir zum Mittelteil der Trevisol-Straße; doch vorher müssen wir einen Augenblick am Fuße der Treppe verweilen, um unseren Geist mit dem Reichtum der urban-architektonischen Lösungen und Strukturen zu nähren. Den oberen Teil der Treppe schließt die schöne barocke Fassade des dreistöckigen Gebäudes mit fünf Fensterachsen (Montalbano-Straße Nr. 43, 45 und 47). Das Gebäude auf der linken Treppenseite (Haus Nr. 8) ziert eine Balkonbrüstung mit dem Wappen der Familie Costantini, die einst den weitläufigen Wohnblock am Eck zwischen der Treppe und der Trevisol-Straße besaß. In letzterer Straße hatte der Costantini-Komplex ein herrliches Eingangsportal (Haus Nr. 21) mit einem Steinelement, auf dem bis heute ein Maskaron erhalten blieb – die Abbildung des berühmten italienischen Dichters Francesco Petrarca. Die Costantinis gehörten im Übrigen zu den angeseheneren Rovinjer Familien, wobei sich einige ihrer Mitglieder in der Literatur hervortaten.

Machen wir uns jedoch auf den Weg in Richtung Süden, so sehen wir den inneren Teil des Hl. Kreuz-Tors und einen Teil der Stadtmauern, die sich auf beide Seiten erstrecken (siehe I/C-6.).

I/D-4. Trevisol-Straße und Pian del Tibio-Platz

Die Trevisol-Straße ist eine der ältesten in Rovinj, deren Name vom ausgestorbenen Wort *trevis* stammt, was Stall bedeutet. Wir dürfen jedoch nicht vollständig ausschließen, dass die Straße den Namen einer Familie verdankt, die aus Treviso stammt. Besonders erwähnenswert ist im Mittelteil der Straße wegen ihrer Spätrenaissance-Fassade das Haus Nr. 7, die im zweiten Obergeschoss durch ein Triforium geziert ist. Über dem Triforium befindet sich eine Platte, die mit kleinen gotischen Diamantkonsolen umsäumt ist, innerhalb welcher ein Wappen mit dem Motiv der „Gerechtigkeit“ als Tugend ist.

Auf dem kleinen Platz, den die lokale Bevölkerung *Pian del Tibio* nannte (*pian* = kleiner Platz; / *tibio* vom Lat. *trivium* = Schnittpunkt dreier Straßen, Montalbano, Unter den Bögen und Trevisol) befand sich ganz am Anfang des kommunalen Systems (12.-13. Jh.) das erste bescheidene Stadtpalais (Trevisol-Straße, Nr. 8), sowie eine der zahlreichen Rovinjer Bäckereien, deren Ofen im Gebäude mit der Hausnummer 2 der Trevisol-Straße erhalten geblieben ist.



Unter den Bögen-Straße



Hl. Benedikt- Kirche

I/D-5. Unter den Bögen-Straße

Einen hohen Ambiente-Wert hat auch die nicht gerade große, aber pittoreske Straße Unter den Bögen. Die Schrifttafel am Gebäude Nr. 10 erzählt uns, dass hier einen Teil seines Lebens und Schaffens der kroatische Schriftsteller, Romanschreiber, Dramatiker und Essayist Antun Šoljan (Beograd, 1932 - Zagreb, 1993) verbrachte.

In den Oberschwellen der Gebäude mit den Hausnummern 4 und 6 sind die Symbole der Familien Caenazzo und Devescovi eingemeißelt, worüber uns die Inschrift informiert (P D C Q 1694 B; beziehungsweise ZVANE Q. FRAN.O DI VESCOVI).

Die älteren Rovinjer erinnern sich noch daran, dass der Großherzog Karl Stephan von Habsburg, Admiral der österreichischen Flotte (welcher von 1899 bis 1904 Eigentümer der Hl. Katarina-Insel war; siehe IV/1.), in den Abendstunden manchmal persönlich nach Rovinj kam, um in einem *Spacio* in der Unter den Bögen-Straße (nahe des Hl. Benedikt-Platzes) Malvasier und Teran zu genießen sowie sich bei traditionellem Rovinjer Gesang, insbesondere der *Bitinàda*.

I/D-6. Hl. Benedikt-Platz und - Kirche - Remigio Devescovi-Straße

Der Platz stellt eine mikrourbane Lokalität mit hohem Ambiente-Wert dar, und das nicht nur wegen seiner Anordnung, sondern auch wegen der Bedeutung der umliegenden Gebäude, dem gleichnamigen Stadttor und der Kleinkirche. Erbaut wurde sie im 15. Jh., und bis zum 19. Jahrhundert kamen die Minderen Brüder des Franziskanerklosters von der Hl. Andreas-Insel hierher und hielten heilige Messen ab (siehe IV/2.). Heute dient sie als Atelier.

In der nahe gelegenen schmalen Gasse, der Remigio Devescovi-Straße (Rovinjer Antifaschist; 1919-1944) sind das Renaissance-Haus an der Hausnummer 1, das romanisch-gotische Doppelfenster mit ausgehauenen Delfinen auf den Bögen an der Hausnummer 3 sowie die schöne Barockfassade des Gebäudes mit der Nr. 6 erwähnenswert.

Die Devescovi-Straße führt zum Beginn der Montalbano-Straße mit Gebäuden, die ausgesprochene Volkselemente ausweisen (in der Oberschwelle der Hausnummer 18 ist folgende Inschrift eingemeißelt: PATRON DOMENEGO // PAVAN Q. BORTOLO DA // ROVIGNO 1620; während die Inschrift an der Hausnummer 20 wie folgt lautet: CANA DE SANTO ANT. // I TEMPO DE SER MT TENAIA ET COMPAGNI // MDLXXIII).



Hl. Benedikt-Stadttor



Die Stadtmauern

I/D-7. Hl. Benedikt-Stadttor

Dieses Stadttor datiert, ebenso wie der gut erhaltene Abschnitt der im Anfangsteil der Unter den Bögen-Straße daran angelehnten Stadtmauern, aus dem 12. Jahrhundert. An der Außenseite lehnt sich das Tor an einen mittelalterlichen Schutzturm an, über welchem in den darauffolgenden Jahrhunderten die Bebauung für Wohnzwecke fortgesetzt wurde.

Durch dieses Tor und deren Treppen steigen wir in die Hl. Kreuz-Straße beziehungsweise zur Küste hinab (siehe I/C-3).

INTERESSANTES: DIE STADTMAUERN

Die Stadtmauern sind ein Teil der urbanen Geschichte der Stadt Rovinj und zeugen davon, dass sie bis zum Spätmittelalter ein Teil des Schutzsystems jener Verwaltungen waren, die die istrische Halbinsel beherrschten, insbesondere die Republik Venedig. Die Rovinjer Mauern aus dem frühen Mittelalter, ihre Türme und Stadttore wurden Ende des 16. Jh. verstärkt, als Rovinj damals das Ziel häufiger Angriffe der Senjer Uskoken war.

Rovinj ist eine der seltenen Kleinstädte, der es fast vollständig gelang, ihre Mittelalter- und Renaissancemauern zu erhalten, obwohl diese zu einem großen Teil in jene Gebäude inkorporiert wurden, die ab der Mitte des 17. Jh. entlang der Vladimir Švalba-Straße und der Hl. Kreuz-Straße errichtet wurden. Diese waren durch die Entwicklung der Stadt über die einstigen Mauern hinweg entstanden, als sich der Bedarf nach neuem Wohnraum auftrat. Deshalb sind die Stadtmauern heute nur noch um die Stadttore herum sowie an manchen Stellen in der Vladimir Švalba-Straße (siehe I/B-2.), der Hl. Kreuz-Straße (siehe I/C-3. und 6.) sowie an beiden Seiten der Belvedere-Straße (siehe I/A-17.) zu sehen.



ROUTEN DURCH TEILE DES HISTORISCHEN STADTKERNS UND DER GEGENÜBERLIEGENDEN SEITE DES VORMALIGEN KANALS

Die Ausdehnung der Siedlung auf das Festland der gegenüberliegenden Kanalseite begann Mitte des 17. Jh., während Mitte des darauffolgenden Jahrhunderts eine richtige kleine Expansion erfolgte. Im Zeitraum von 150 Jahren dehnte sich die Siedlung auf die heutigen Straßen Augusto Ferri (vormals "Speiritu Santo"), Edmondo De Amicis (vormals "San Zuàne"), Vladimir Gortan (vormals "San Martein" aus; in ihrem Mittelteil befindet sich die kleine Kirche des Hl. Bischof Martin) hin zum Hl. Petrus-Hügel (benannt nach der gleichnamigen romanischen Kirche, die sich auf der Hügelspitze befand und im 19. Jh. zerstört wurde), heute Hl. Franziskus, sowie halbkreisförmig entlang der Häfen Valdibora und Hl. Katarina. Der urbane Einfluss des Barock bedingte, ebenso wie der größere Bebauungsraum, breitere Gebäude, Plätze und Straßen, wie z.B. auf dem Platz auf der Brücke sowie den Straßen De Amicis und Carera.





Platz auf der Brücke

II/1. Platz auf der Brücke

Vor dem Restaurant "Calisona" am nördlichen Platzrand (siehe I/A-3.) sind die Gebäude im Geiste des barocken Zeitalters halbkreisförmig im Verhältnis zum Platz angeordnet. Gerade an dieser Stelle errichtete die Familie Lorenzetto 1854 die Kleinkirche des Hl. Antonius von Padua, was praktisch den Beginn der Urbanisierung des Gebiets jenseits des Kanals kennzeichnete. Durch den Abriss der Kirche im Jahre 1933 wurde der Platz auf der Brücke geräumiger.



Edmondo De Amicis-Straße

II/2. Edmondo De Amicis-Straße

Der Bau der De Amicis-Straße begann Ende des 17. Jh. und dauerte durch das gesamte 18. Jh. an. Ihre heutige Raumfreiheit verdankt sie der Tatsache, dass ab der Mitte des 19. Jh. einige Bauwerke abgerissen wurden: am Anfangsteil die mittelalterliche kleine Kirche des Hl. Johannes des Täufers (1840; nach ihm nannte sich die Straße einst *contrada San Zuane* = Hl. Johannes-Straße), etwas weiter vorne einige Jahre später das Gebäude, in dem der kirchliche Gewalt den "Zehntel" aufbewahrte, sowie im zentralen Teil die mittelalterliche Kirche des Hl. Antonius Abt (Anfang der 50-er Jahre des 20. Jh.).

Die Inschrift in der Oberschwelle des Gebäudes mit der Hausnummer 16 stellt zweifelsohne das Gedenken an das Servita-Hospiz von der Hl. Katarina-Insel dar (siehe IV/1.), welches hier durch die Fürsorge des Priors Fustignoni im Jahre 1699 errichtet worden ist (EX.MI DENA.S AVCTORITATE ANG.O IOS.O FUSTINIONI ADVSVM F.F. SRRVORUM BEATE M.V. // HOC HOSPITVM EDIFICAVIT // ANNO DNI MDCIC). Die Stilcharakteristiken der Barockportale an den Hausnummern 15, 20, 22 und 24 weisen darauf hin, dass bereits Mitte des 18. Jh. die ganze Straße urbanisiert war. Das Gebäude mit der Hausnummer 24, welches der über dem Portal eingemauerten Tafel zu Folge 1738 erbaut wurde, hat einen schönen großen Söller auf dem Dach, und 1850 wurde darin die Gewerbe- und Industriekammer Istriens eröffnet. Viele teilen die Meinung, dass es sich um eine der schönsten Rovinjer Straßen handelt.



Kirche und Kloster des Hl. Franziskus

II/3. Kirche und Kloster des Hl. Franziskus

Kloster

Als Folge der Ausdehnung der Siedlung über den Kanal hinweg auf das Festland (ab 1650) wuchs der Bedarf nach einer besseren Fürsorge für die Menschen in diesem Stadtteil. Im Jahre 1702 begann der Bau der Kirche und des Hospizes. Die Kirche wurde 1710 fertiggestellt und 1750 geweiht. In der Zwischenzeit wurde das Hospiz 1746 zum Kloster verkündet.

Der Klosterkomplex (mit Bibliothek, Refektorium, Dormitorium und einem Paar weitläufiger Kreuzgänge) wurde 1878 durch die Errichtung des neuen Ostflügels, dem sog. Professorium, erweitert und zählt zum Typ der städtischen Kloster mit Klosterhof, die dem Leben der Mönche wie auch der breiten gesellschaftlichen Gemeinschaft angepasst sind. Zudem hatte es eine bedeutende Rolle bei der Urbanisierung dieses Stadtteils.

Direkt am Eingang in das Kloster ließen die Franziskaner ein kleines Bodenmosaik mit ihrem bekannten Motto erstellen: PAX ET BONUM, d.h. "Friede und Heil", beziehungsweise "Friede ist, Gutes zu tun". Anlässlich des Jubiläums der Klostergründung 2002, am Gedenktag des Franziskus, wurde die Klostersammlung erneuert, in welcher neben bedeutenden Malerei- und Bildhauerwerken, auch wertvolle Bücher (und zwei Herbarien, eines aus 1756, das andere aus dem Jahre 1887), Antiphonarien, Messgewänder und eine Vielzahl liturgischer Gegenstände aufbewahrt werden. Unter den Kunstwerken sind folgende hervorzuheben: "Die Kreuzigung"

eines barocken Malers aus dem 17. Jh.; "Die heilige Familie" aus dem 18. Jh.; eine Ikone der italokretischen Schule aus dem 16. Jh. sowie eine andere aus dem Jahre 1686. Unter den Skulpturen gilt es die Marmorstatue "Madonna mit Kind" im Stil der Renaissance sowie die Marmorstatue des Hl. Hieronymus von Giovanni Bonazza (Venedig, 1654-1736) zu erwähnen.

Kirche

Die einfache Vorderseite mit der Statue des Titulars in der Nische über dem Portal bildet die Ostfront des gleichnamigen Platzes (das Steinkreuz vor dem Klostereingang wurde 1855 aufgestellt). Der erste Kirchenplan war durch die Tradition der Renaissance bestimmt. Die spätere Abtrennung, die vor der Kirchweihe (1750) geschah, reiht die Kirche in die Gruppe der sog. neupalladianischen Kirchen ein. Die Kirche hat ein geräumiges rechteckiges Schiff mit einem Muldengewölbe und einem Triumphbogen vor dem Presbyterium. Das Presbyterium ist schmal, länglich, hat ein Tonnengewölbe und wird durch die Apsis geschlossen. Nach Eingriffen im Zeitraum zwischen 1926-1931 bekamen der Altar und der Vorderteil des Presbyteriums ein neues Aussehen. Der Hauptaltar zählt zum Altarstyp des Traghimmels mit Tabernakel in Form einer "Tempietta". An die Rückwand sind die Orgeln angelehnt, die 1908 von den Gebrüdern Riegel aus Jägerndorf (Österreich) hergestellt worden sind. Die Wandmalereien im Presbyterium sind das Werk des Rovinjer Malers Antonio Macchi (1897-1981) und zeigen die Evangelisten mit ihren Symbolen (rechts: Johannes = Adler, Lukas = Stier; links: Markus = Löwe und Matthäus = Engel) sowie die Heiligen: die Hl. Klara und den Hl. Antonius, die Hl. Elisabeth von Portugal sowie den Hl. Ludwig, den französischen König. In der Kalotte der Apsis ist die *a secco* ausgeführte singende Figur des Hl. Franziskus dargestellt, unter welcher sich der Text seines bekannten Liedes *Cantico delle creature* in Freskotechnik befindet. Die Apsis bemalte 1928 Carlo Donati aus Verona (1874-1949).

Im Unterbau (Stipes) des Nebenalts des Hl. Petrus von Alcantara (links) werden die Gebeine der Hl. Candida aufbewahrt. Das Altarbild, welches zum Kreis von Nicolo Bambini (Venedig, 1651-1736; später überholte Giuseppe Ventura das Bild) gezählt wird, zeigt die *Immacolata*, den Hl. Antonius von Padua und den Hl. Petrus von Alcantara.

Glockenturm

Der Glockenturm ist Bestandteil des Kirchenkörpers. Die Spitze des Glockenturmes schließt mit einer flachen Pyramide ab, während 1846 eine Uhr auf diese gesetzt wurde, deren Spuren auch heute noch sichtbar sind.



"Vladimir Nazor"-Grundschule



Carera-Straße

II/4. "Vladimir Nazor"-Grundschule

Das Gebäude, in dem sich heute diese Grundschule befindet, wurde im Zeitraum von 1819-1840 errichtet und hat eine weitläufige Historismus-Fassade.

II/5. Carera-Straße

Die alte Carera (*strada dei carri* = Straße der Karrenwagen), die zu den Feldern im südlichen und östlichen Teil des Rovinjer Territoriums führte, wurde erst ab der zweiten Hälfte des 17. Jh. bis zum Ende des folgenden Jahrhunderts urbanisiert. Heute ist sie die zentrale Handelsstraße und wurde aufgrund der Sorge der Stadt Rovinj im Jahre 2008 erneut gepflastert.

Erwähnenswert sind das Gebäude mit der Hausnummer 6, in welches das Wappen der Familie Costantini aus dem Jahr 1724 eingemeißelt ist, sowie jene mit den Hausnummern 20, 31, 47, 56, 59 und 69, die von barocken Portalen und steinernen Plastikelementen verziert werden, die zur Küste führende Beroaldo-Passage (benannt nach der gleichnamigen Familie renommierter Seeleute), wie auch der schöne und weitläufige Campitelli-Platz (18. Jh.).



Kleinkirche des Hl. Karl Borromäus

II/6. Kleinkirche des Hl. Karl Borromäus

Diese kleine 1668 erbaute Kirche inmitten der Carera-Straße wurde dem mailändischen Kardinal, dem Hl. Karl Borromäus (16. Jh.), geweiht. Im Boden befinden sich einige Grabstätten in situ. Schon seit Jahren werden darin keine Gottesdienste mehr abgehalten, sondern sie wird als Atelier genutzt.



Ethnosammlung und Werkstatt "Trani"

II/7. Ethnosammlung und Werkstatt "Trani"

In diesen Galerieräumen stellt der Autor und Eigentümer Giovanni Trani selbst hölzerne Batana-Modelle in verschiedenen Größen her. Besucher können hier über 100 Exponate besichtigen – von Fischern und dem Meer gewidmeten Bildern und Skulpturen bis hin zu Modellen von Batanas und anderen Booten sowie altertümlichen Werkzeugen, die Rovinj Holzbootbauer bei der Herstellung dieser für Rovinj charakteristischen kleinen Boote verwendeten.



Gemeinschaft der Italiener "Pino Budicin"

II/8. Gemeinschaft der Italiener "Pino Budicin" – Fabris-Milossa-Palais

Die Gemeinschaft der Italiener der Stadt Rovinj "Pino Budicin" wurde Ende des Jahres 1948 als *Circolo italiano di cultura* gegründet. Die Initiative dafür wurde seitens der damaligen Italienischen Union für Istrien und Rijeka mit der Absicht ins Leben gerufen, in Orten mit italienischer Bevölkerung die Gründung besonderer Minderheitenvereinigungen einzuleiten. Als Folge der Anweisung der Italienischen Union aus dem Jahre 1971, ihre Tätigkeiten auf das gesellschaftspolitische Feld zu erweitern, und nicht nur kulturell tätig zu sein, wandelte sich der Zirkel *Circolo* in die Gemeinschaft der Italiener um.

Heute zählt sie über 3.000 Mitglieder und ist die Dachorganisation der in der Stadt Rovinj lebenden italienischen Nationalgemeinschaft. Den Namen "Pino Budicin" verdankt sie dem Rovinjer Antifaschisten und Volkshelden des II. Weltkriegs Giuseppe Pino Budicin (siehe I/A-1.). Sie ist ausgesprochen aktiv und bereichert erfolgreich das kulturelle, sportliche und sonstiges andere gesellschaftliche Bild der Stadt Rovinj. Ihre Aktivitäten reichen von der Veranstaltung verschiedener Programme bis hin zur Tätigkeit von Dauersektionen (Folklore, Literatur, Geschichte und Ethnografie, Bibliothekswesen, Journalistik, Sport sowie Freizeit und Gesellschaft), insbesondere des Kunstkulturvereins (KUD) "Marco Garbin", der 1947 gegründet wurde und über all diese Jahrzehnte hinweg einen unschätzbaren Beitrag zur Erhaltung

und Promotion des Rovinjer kulturhistorischen Erbes sowie der Musik- und Folkloretradition leistete, der Gruppe "Mini- bzw. Midi-Sänger und Solisten" wie auch der "Schauspielgruppe der Jungen".

Seit dem Ende der 50-er Jahre hat die Rovinjer Gemeinschaft der Italiener ihren Sitz im herrlichen Palais, den die Familie Fabris-Milossa Ende des 18. bzw. Anfang des 19. Jh. errichten ließ (mit neoklassizistischen Elementen an der Fassade), als wegen des Baus der geräumigen Zisterne leider die kleine Madonna vom Schnee-Kirche (1810), eine der drei Rovinjer siebeneckigen Kapellen (siehe I/A-9.), abgerissen wurde.

INTERESSANTES: AUS DER GEMEINSCHAFT DER ITALIENER "PINO BUDICIN" ERKLINGEN LIEDER! – ES HANDELT SICH DOCH UM DIE STADT DER BITINÀDAS!

Der reiche Fundus der Rovinjer Volkslieder ist eine unerschöpfliche Quelle all jener, die die traditionelle Rovinjer Musik pflegen, angefangen vom KUD "Marco Garbin" der Italienischen Gemeinschaft der Stadt Rovinj bis hin zu den Gesangsgruppen und Solisten. Aus deren Repertoire beeindrucken insbesondere Mitternachts- und Straßenseraden (*àrie da nuòto e da cuntràda*) und vor allem die *Bitinàdas*. Die letzteren zählen zur mehrstimmigen Lautmalerei, d.h. eine sonderbare Form der vokalen Begleitung eines Solisten, durch die Imitation bestimmter Instrumente und gewissermaßen eine Rovinjer Besonderheit. Die sog. *tin-teìni*, deren Stimmenvariationen z.B. der Mandoline, der Hawaiianischen Gitarre, Oboe und Trompete ähneln, sowie der eigene "blum blum" Klang, der die mitteltiefen Töne der Klarinette imitiert, sind die wichtigsten Charakteristiken der *Bitinàda*. Die Strophen des Liedes "*òì bitinàde*" (Autor Vlado Benussi) enthüllen uns auf geistvolle und sonderbare Art und Weise, wie die Begleitung bei der *Bitinàda* entsteht:

"...sa canta in ciapo oûna canson // e doûti dreïo fa tin, teïn, //fì doûto oûn canto mondo feïn..."

(... die Gruppe singt ein Lied / und alle machen tin, teïn / oh, ein Lied mit solcher Finesse...)

Die *Bitinàda* wurde 2007 auf Vorschlag der Rovinjer Italienischen Gemeinschaft "Pino Budicin" in das Register der geschützten Kulturgüter der Republik Kroatien als "vokale Art der Musik der italienischen nationalen Minderheit und des Kulturgebiets der Stadt Rovinj" aufgenommen.



Na Lokvi-Platz

II/9. Na Lokvi-Platz

Der Name des Platzes wurde zum Gedenken an eine große Lache gegeben, die sich bis zur zweiten Hälfte des 19. Jh. an dieser Stelle befand und vorrangig zur Versorgung von Vieh mit Trinkwasser diente. Zu Zeiten der französischen Verwaltung gab es Versuche, sie in eine große Zisterne umzuwandeln, sodass außen herum überall Steinmauern errichtet wurden. Im Jahre 1862 wurde zuerst jener Teil der Lache hin zur Carera-Straße zugeschüttet, und zwanzig Jahre später auch der Rest.



Romanische Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit

II/10. Romanische Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit

Diese siebeneckige romanische Kirche (*siehe I/A-9.*) ist eines der bedeutenderen Denkmäler in der Stadt. Der innere kreisförmige Raum hat sieben Nischen und eine runde Kuppel, die überdacht ist. Ein wahres Juwel der autochthonen Kunst stellt die wunderbar erhaltene Fensterverzierung mit der Abbildung von "Golgota" mit den Figuren der Gottesmutter, Magdalena, dem Hl. Petrus, dem Hl. Johannes dem Täufer sowie dem Hl. Evangelisten Johannes dar. Heute werden in der kleinen Kirche keine Gottesdienste mehr abgehalten, sodass sie in einen Galerieraum umgewandelt wurde.



Villa "Maria Antonia"



Gebäude des Erwachsenenheimes "Domenico Pergolis"

II/11. Villa "Maria Antonia"

Das Gebäude wurde Ende des 19. Jh. als Residenz-Villa der Familie Ferlan erbaut und zeigt bestimmte Elemente der Neurenaissance aus dem breitgefächerten Repertoire des Historizismus auf. Aufgrund der Fürsorge der Städtischen Bibliothek wurde der Park von 2003 bis 2005 mit Büsten veredelt, und zwar mit jenen des Schriftstellers Antun Šoljan (*siehe I/D-5.*), des dialektalen Dichters Eligio Zanini (Rovinj, 1927-1993) und des Reformators Matija Vlačić Ilirik (Labin, 1520 - Frankfurt a. M., 1575), deren Autor der Bildhauer Mate Čvrljak.

Städtische Bibliothek "Matija Vlačić Ilirik" - Anfang der 80-er Jahre zog die Städtische Bibliothek in dieses Gebäude um, wo sie seit 2006 als eigenständige Institution tätig ist. Der Fundus zählt über 45.000 Buchexemplare und nicht aus Büchern bestehende Quellen aus allen wichtigen Gebieten und Disziplinen. Außer der reichen Referenten-Sammlung gilt es, die Heimatsammlung "Histrica", danach die literarisch-kulturologische Sammlung "Croatica" sowie die Spezialabteilung mit Titeln für Kinder und Jugendliche zu erwähnen.

Zweigstelle der Matica hrvatska in Rovinj und Kroatischer Kulturverein "Franjo Glavinić" - In diesem Gebäude ist seit Beginn der 90-er Jahre des 20. Jh. der Kroatische Kulturverein (HKD) "Franjo Glavinić" tätig, der am 24. November 1990 gegründet wurde. Angefangen von der Gründung initiierte die Gesellschaft zahlreiche Vorlesungen, veranstaltete Kultur- und Literaturabende, Präsentationen von Büchern und Zeitschriften, und all das Dank der Tätigkeit zahlreicher Sektionen, worunter insbesondere der Gesangschor, die Rezitier- und Folkloresektion sowie die literarischen Workshops hervorzuheben sind.

II/12. Gebäude des Erwachsenenheimes "Domenico Pergolis"

Das Rovinjer Erwachsenenheim befindet sich im Gebäude, das gemeinsam mit dem großen und schönen umliegenden Park 1900 dank dem Rovinjer Arzt und Wohltäter Domenico Pergolis (Rovinj, 1829-1901; *siehe I/C-3.*) errichtet wurde, welcher der Gemeinde eine beachtliche Geldsumme für den Bau eines neuen Waisenheims und für den Unterhalt seiner Nutzer spendete.

*"Eugen Kumičić"-Berufsschule*

II/13. "Eugen Kumičić"-Berufsschule

Im Gebäude aus dem 19. Jh. (Carducci-Straße Nr. 13) ist seit dem Ende der 40-er Jahre des 20. Jahrhundert die Berufsschule unter verschiedenen Namen und Organisationsformen tätig.

Von 1854 bis 1863 war in diesem Gebäude der erste städtische Kindergarten tätig, und von 1881 bis 1947 der Kindergarten der Nonnen der Göttlichen Vorsehung aus dem Mutterheim aus Cormons (Italien).

*Rovinjer Gymnasium*

II/14. Rovinjer Gymnasium

Das wunderschöne Gebäude des Rovinjer "Gymnasiums" mit Merkmalen aus der Neurenaissance und einem Park wurde 1913 gemäß den Plänen des Triester Architekten Lodovico Braidotti für die Bedürfnisse des niederen Rovinjer Gymnasiums erbaut. Am oberen Teil der ausgebuchteten Flügel befindet sich ein Mosaik aus florentinischer Majolika mit einer Abbildung des "biblischen" Gartens; später wurde an der zentralen Fassade noch folgende Inschrift hinzugefügt: NON SCHOLAE SED VITAE DISCIMUS (Wir lernen für das Leben, und nicht für die Schule).

Zwischen den zwei Weltkriegen waren darin noch die "Giosuè Carducci"-Grundschule sowie das technische Institut "Armando Diaz" tätig, während hier gleich nach dem Krieg auch das Gymnasium auf Italienisch eröffnet wurde. Im Jahre 1954 wurde die erste Gymnasialeinheit mit Unterricht auf Kroatisch eingeschrieben. Heute sind in diesem schönen Gebäude die "Zvane Črnja"-Mittelschule sowie die Italienische Mittelschule tätig. In den Gängen sind einige römische Inschriften und Amphoren ausgestellt.



Kleinkirche der Seligen Jungfrau der Barmherzigkeit

II/15. Kleinkirche der Seligen Jungfrau der Barmherzigkeit

Das genaue Errichtungsdatum dieses herrlichen Bauwerks ist unbekannt, jedoch weiß man, dass die Kirchenweihe 1487 stattfand. Durch die Fürsorge des Vorstehers Scipione Benzoni wurde die Kirche 1584 umgebaut, und vielleicht wurde damals die elegante Loggia hinzugefügt (an der Oberschwelle steht eingemeißelt SCIP BENZ P. M.D.84.), an deren Tympanon das Steinwappen des erwähnten Vorstehers befestigt ist. Aus der Inschrift an der Oberschwelle der Eingangstür erfahren wir, dass 1750 an der Kirche Reparaturen ausgeführt worden sind. Ebenso wurden Anfang dieses Jahrhunderts die Inneneinrichtung als auch das Exterieur restauriert.

Besonders wertvoll sind in der Kirche die spätbarocken geschnitzten Holzbänke sowie die Votivgaben, die vor allem mit der Geschichte der Rovinjer Seefahrt verbunden sind. Das Altarbild (Tempera und Öl auf Holz) „Selige Jungfrau der Barmherzigkeit“ aus dem Jahre 1567 eines unbekannten Autors, der dem venezianischen Manierismus nahe stand, ist von außerordentlicher Schönheit. Aus der Inschrift der Grabsteinplatte im Boden erfahren wir, dass am 13. Dezember 1762 hier die Gräfin Elisabetta Angelini-Califfi, bekannt als die „Mutter der Armen“, beigesetzt worden ist.



Aldo Negri- und Aldo Rismondo-Küste

II/16. Aldo Negri- und Aldo Rismondo-Küste

Die wunderschönen Promenaden am Meer mit Ausblick auf die Stadtteile Monte Mulini, Montravo, die Hl. Katarina-Insel und den gleichnamigen kleinen Hafen verdanken ihren Namen herausragenden istrischen Antifaschisten.

Die Aldo Negri-Küste sowie die Wohngebäude wurden bis zu den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts gebaut. Zu Zeiten Venedigs und während des 19. Jh. war das ein Gebiet, in dem sich zahlreiche kleine Rovinjer Schiffswerften befanden. Die letzte stellte 1927 den Betrieb ein, und an ihrer Stelle wurde das Kino „Roma“ errichtet (heutiges Gebäude des Multimedia-Zentrums).

Bis 1868 kam das Meer an den meisten teilen der Aldo Rismondo-Küste fast bis zu den Häusern, sodass man mit dem Bau der heutigen Hafenpromenade begann, die 1911-12 bis zum Hl. Nikolas-Kap verlängert wurde.



Gebäude der ehemaligen Tabakfabrik

II/17. Gebäude der ehemaligen Tabakfabrik

Die imposanten Gebäude der Tabakfabrik wurden beginnend von 1873/74 errichtet, während der gesamte Komplex Anfang des 20. Jh. fertiggestellt wurde; er stellte eines der bedeutenden Beispiele der Anwendung des königlich-kaiserlichen Küstenstils in der Industriearchitektur dar. Die größten Gebäude haben Grundrisse in Form der Buchstaben "I", "L" und "U".

Im Rahmen des Fabrikgeländes wurde 1933 das Kulturheim "Dopolavoro" erbaut, dessen geräumige Halle als Theater und Kino diente. Gleich neben dieser Halle wurde 2001 die elegante Galerie Adris (Autor Architekt Marijan Hrzić, Zagreb, 1944) errichtet, in der Ausstellungen eminenter gegenwärtiger kroatischer Künstler sowie Konzerte veranstaltet werden.

Seit dem Umzug der Betriebsstätten (2005) stellen die alten Fabrikgebäude ein bedeutendes Beispiel der Industriearchäologie dar.

In der Fortsetzung der Tabakfabrik treffen wir auf das Gebäude des Segelclubs "Maestral" mit neoklassizistischen Elementen (seit dem Bau 1882 war darin bis in die 60-er Jahre des 20. Jh. das städtische Schlachthaus untergebracht) sowie nebenan die Rovinjer Schiffswerft, die hier seit 1927 in Betrieb ist.

INTERESSANTES: ÜBER DIE ROVINJER TABAKINEN

Für den Rovinjer Gesellschafts- und Kulturkontext der zweiten Hälfte des 19. Jh. ist sicherlich der Manufaktur- und Wirtschaftsaufstieg von Bedeutung, welcher in der Tabakverarbeitung sowie der Herstellung von Fischkonserven die besten Ergebnisse zeigte. Dieser sicherte bessere Lebensbedingungen und eine höhere Beschäftigungsrate, vor allem bei der weiblichen Bevölkerung. Wir können behaupten, dass damals für die Rovinjer Gesellschaft ein neues Zeitalter begann, denn die gesellschaftlich-wirtschaftliche Szene betraten als die Hauptprotagonistinnen die "sardileine" und insbesondere die "tabacheine" (Tabakinen), von denen auch das reiche musikalische Erbe Rovinjs spricht. Die Strophen eines der bekanntesten traditionellen Rovinjer Lieder "Li muriede ruvigniòe" (= Rovinjer Mädchen, 1907; auch bekannt unter dem Titel "Li ven su par li Caòale") singen über die typischen Gesellschaftsaspekte der Realität in jenem Zeitraum, als die Tabakinen gesellschaftliches Ansehen genossen und aufgrund ihrer etwas frivolen Haltung und Kleidung, die, wie das Lied besagt, mit "weißen, roten und grünlichen Blusen" verziert waren, aber ebenso wegen der "schönen, schwarzen und blauen Augen", die jeden verzaubern konnten. Wie uns ein anderes altes Rovinjer Lied erzählt ("E ciume ciume son tabacheina"), konnten sie sich das im Übrigen auch erlauben, und zwar dank ihrem "quindiòeini", dem Lohn für zwei Wochen, und so teilten sie den Männern zumindest durch Lieder frech mit, "e ciume ciume son tabacheina la quindiseina i ta dariè", d.h. "nimm mich mit, nimm mich, ich bin eine Tabakina, und mein Fünftehner ist auch deiner". Nur das Beste über sie berichtet auch das Lied "La tabachina" (1925), das immer anlässlich von Gesellschaften in der Fabrik, aber auch bei verschiedensten Anlässen in der Stadt gesungen wurde. Diese Lieder wurden über viele Jahre und Jahrzehnte hinweg gesungen; doch heute erklingen diese herrlichen Harmonien nicht mehr aus den alten Gebäuden. Wie dem auch sei, sie sind nicht verloren, denn vor dem Vergessen bewahrten sie die tüchtigen Rovinjer Kantautoren, indem sie ihnen einen besonderen Platz im musikalischen Erbe Rovinjs sicherten.



Hl. Nikolas-Kirche

II/18. Hl. Nikolas-Kirche

Noch im Jahr 1364 ließen Rovinjer Seeleute diese kleine mittelalterliche Kirche errichten. An ihrer Stelle entstand 1860 eine neue, größere Kirche, und damals wurde auch der neue Altar mit der Statue des Hl. Nikolaus von Bari aufgebaut, wovon die in der Fassade eingemeißelte Inschrift zeugt: D.O.M.// S.NICOLAO EPISCOPO // PIIS LARGITIONIBUS // E FUNDAMENTIS // READIFICATA // ANO R.S. // MDCCCLX OCT. Heute werden die Räumlichkeiten nicht mehr für Gottesdienste verwendet, sondern sie dienen als ein Atelier.



Giovanni Pignaton-Platz

II/19. Giovanni Pignaton-Platz

Der Kanal, der einst die Inselsiedlung vom Festland trennte, floss in der südlichen Abzweigung an der Stelle des heutigen Pignaton-Platzes (die nördliche Abzweigung floss auf der Pietro Ive-Straße. Der Platz entstand 1763, als der Kanal aus praktischen, aber auch gesundheitlichen Gründen zugeschüttet wurde. Bis zum 2. Weltkrieg war auf dem Pignaton-Platz der grüne Markt untergebracht. Benannt wurde der Platz nach einem Rovinjer Antifaschisten (1906-1943).

Der Küstenabschnitt vor diesem Platz, d.h. vom Kleinen Steg (siehe I/A-5.) bis zur Beroaldo-Passage, wurde 1820 ausgebaut.





KULTURHISTORISCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN IN UND UM DIE STADT ROVINJ



IM NORDEN DER STADT

III/1. Zentrum für Meeresforschung – “Ruđer Bošković”-Institut

Das Zentrum ist bereits seit Jahrzehnten im Rahmen des “Ruđer Bošković”-Instituts tätig, und es wurde 1891 auf die Initiative seines ersten Direktors Otto Hermes als Feldstation und Aquarium des “Berliner zoologischen Instituts” gegründet. Seit 1931 agierte die Einrichtung als Italienisch-Germanisches Institut für Meeresbiologie unter der Leitung der Biologen Massimo Sella und Adolf Steuer.

Die Hauptattraktion des Zentrums, das populäre Aquarium mit über hundertjähriger Tradition, zieht immer noch zahlreiche Neugierige, Touristen und Forscher an.

Unter anderem ist das Zentrum Initiator und Gastgeber vieler Tagungen und Kongresse zum Thema Meer und Unterwasserwelt, wie auch Teilnehmer bedeutender Initiativen und Programme, an denen regelmäßig eminente Experten aus dem In- und Ausland teilnehmen. Die wissenschaftliche Bibliothek des Zentrums befindet sich in der ehemaligen mittelalterlichen Kleinkirche des Hl. Gotthard.



Zentrum für Meeresforschung - “Ruđer Bošković” - Institut

III/2. Gebäude der Fischverarbeitungsfabrik “Mirna”

Im Jahre 1881 eröffnete die Pariser Firma “Société générale française de conserves alimentaires” in Rovinj, unweit der Tabakfabrik, die erste Fabrik zur Verarbeitung und Konservierung von Fisch in Öl. Später wurden auch andere ähnliche kleine Betriebe eröffnet, und Anfang der 30-er Jahre des 20. Jh. installierte die Triester Firma “Ampelea” im Rahmen der italienischen autarken Wirtschaftspolitik die zu jener Zeit modernste Fischverarbeitungsanlage auf dem Gelände der ehemaligen Brennerei in der Industriezone im Norden der Stadt. Die Betriebsstätten gehen 1948 in das System des neuen Unternehmens “Mirna” über, welches später zur führenden Fischverarbeitungsfabrik des ehemaligen Jugoslawiens wurde. Die Fabrik ist auch heute noch aktiv, während die Gebäude Beispiele der Industriearchäologie sind.

III/3. Laste-Friedhof

Der Beginn der Errichtung des Städtischen Friedhofs “Laste” gemäß den Plänen des Triester Architekten Enrico Nordio reicht bis in das Jahr 1898 zurück. Die Arbeiten begannen 1902 mit dem Bau der Mauern und dem wunderschönen Atrium mit monumentalen Formen der Neurenaissance. Insgesamt erstrecken sich 48 dorische Säulen mit einfachem Echinus und Abakus entlang der Rückwand der gesamten Friedhofsbreite. Die Säulenreihe wird unterbrochen durch fünf Öffnungen, die der Fassadenansicht des Atriums kleinerer Tempel ähneln, die man wiederum durch dieselbe Anzahl von Treppen betritt. Die mittlere Öffnung stellt zugleich die Vorderansicht sowie das Atrium der Friedhofskapelle des Hl. Erlösers dar, die 1906 inauguriert und geweiht wurde.

Eine besondere historische Bedeutung haben die fast 200 Grabdenkmäler innerhalb des Atriums, entlang des Mauern und den Hauptpfaden sowie innerhalb der acht Friedhofsfelder, die das Werk lokaler Steinmetzmeister sind.

Äußerst wertvoll sind zudem die acht Baumreihen von Zypressen *Cupressus sempervirens* ‘*Pyramidalis*’ (mit insgesamt 122 Exemplaren), die als Denkmal der Parkarchitektur klassifiziert sind.

In der Oberschwelle des Eingangstors zum Friedhof steht die übliche lateinische Inschrift: RESURRECTURIS (Jenen, die Auferstehen).

Im Jahre 1997 wurde links von der Friedhofskapelle ein Lapidarium eröffnet, das mehr als 150 alte Grabdenkmäler beherbergt.

Der neue Flügel des Städtischen Friedhofs Laste (jener in Richtung Osten) wurde im Zeitraum vom 2001 bis 2004 gemäß dem Projekt des Rovinjer Architekten Vladimir Delfar realisiert.

INTERESSANTES: ÜBER DAS FISCHERERBE

Der Fischfang ist in Rovinj einer der grundlegenden Wirtschaftszweige. In Istrien hatte er sein Primat insbesondere im Zeitraum vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Im Jahre 1746 hatte Rovinj "120 Fischerboote" des Typs Bracera (mit 505 Fischern), was damals fast die Hälfte des gesamten Bootsbestandes des Venezianischen Istriens darstellte.

Der Überlieferung zu Folge wird diese Blütezeit dem "Innovationsgeist" des Rovinjer Fischers Biagio Caenazzo, Spitzname Toto, zugeschrieben, der während des Fischens mit Stellnetzen und speziellen Ködern bemerkte, dass sich auch Sardinen um diese Netze herum versammeln. Die Verwendung von Netzen mit engeren Maschen ermöglichte eine Umorientierung im Fischfang auf Sardinen, der bis zu diesem Zeitpunkt mit Stellnetzen und im Tiefseefischfang mit "Sardinen-Netzen" erfolgte. Nicht nur, dass die neuen "Sardinen"-Netze engere Maschen hatten, sondern sie waren auch deshalb praktischer, weil sie nicht bis zum Meeresgrund abgesetzt und über längere Zeit im Meere gelassen werden mussten. Ferner ermöglichte die Verwendung spezieller Köder aus geschroteten Krebsen einen leichteren und besseren Fang von Sardinen.

INTERESSANTES: MANUFAKTUR- UND INDUSTRIENTWICKLUNG ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS

In Rovinj begann seit den 70-er Jahren des 19. Jh. eine rasante und bedeutsame Manufaktur- und Industrieentwicklung: es wurden zahlreiche Manufakturen sowie Handwerksstätten eröffnet und viele Infrastrukturprojekte fertiggestellt (Post- und Telegraphie-Dienststelle, Gasanstalt, Eisenbahnlinie Kanfanar-Rovinj wie auch die kurze Elektrolinie Decauville, eingeführt wurden Telefonlinien und die öffentliche Beleuchtung, und die erste Wasserleitung für den Nordteil der Stadt wurde gebaut).

Die besten und dauerhaftesten Ergebnisse wurden bei der Tabakverarbeitung (die Tabakfabrik wurde 1872 eröffnet) und der Herstellung von Fischkonserven erzielt (1881 wurde die Fabrik der Gesellschaft Société générale française de conserves alimentaires eröffnet). Damals begann auch für die Rovinjer Gesellschaft ein neues Zeitalter, denn die Arbeiterklasse wurde vielzähliger, mit einem großen Anteil an weiblicher Arbeitskraft, unter welcher die meisten Sardelinen und insbesondere Tabakinen waren. All das reflektierte sich auch im gesellschaftlich-politischen Kontext, denn die Zeit war gekennzeichnet durch die Entstehung zahlreicher verschiedenartiger Vereinigungen und Clubs, den politischen Kampf sowie das Erwachen erster sozialdemokratischer Ideen.

III/4. Ehemaliges Bahnhofsgebäude

Im Norden der Stadt befinden sich in der Valdibora-Bucht der ehemalige Bahnhof sowie dessen Begleitstruktur. Errichtet wurde er zwischen 1873 und 1876, als die Abzweigung Kanfanar-Rovinj gebaut wurde. Der erste Zug kam am 19. August 1876 in Rovinj an. Diese Strecke wurde nach 1966 geschlossen, sodass auch der Bahnhof den Betrieb einstellte.

III/5. Pavillons der Klinik für Orthopädie und Rehabilitation "Prim. Dr. Martin Horvat"

Durch die Sorge der Erzherzogin Maria Theresia und ihres Gatten, Karl Ludwig, wurde am 21. Mai 1888 im Stadtteil Heiliger Pelagius im nördlichen Rovinjer Küstengebiet die Meeresheilanstalt "Erzherzogin Maria Theresia" für Kinder mit Skrofulose und Rachitis inauguriert. Dank der Initiative des Wiener Bürgermeisters Karl Lueger wurde das Gebäude 1908 vollständig renoviert, erweitert und wurde zum Krankenhaus der Stadt Wien ("Seehospiz S. Pelagio der Stadt Wien"). Zu diesem Anlass begann auf dem nahe gelegenen Mucia-Kap (Toponym) die Einrichtung des Waldparks, errichtet wurden neue Strände, gebaut wurden neue Gebäude sowie die Kirche des Hl. Pelagius mit zwei parallelen Glockentürmen.

Einen bedeutenden Platz hatte die Klinik während des 20. Jh. dank der langjährigen Leitungen der Oberärzte Enoch Zadar (1909-1947) und Martin Horvat (1950-1972), dessen Name 1973 an die Bezeichnung der Klinik angehängt wurde.

III/6. Historisch-archäologische Zone Kreuz-Kap, Valfaborso, Hl. Euphemia, Valsaline und Valalta

Dieses Küstengebiet hat eine ausgesprochen mediterrane Landschaft und Flora und ist reich an historisch-archäologischen Funden. In der Valfabürso-Bucht (Toponym) sind auch heute noch die Überreste des alten Steinbruchs wie auch die kleinen Steinbecken zu sehen, die zum Färben von Textilien dienten.

Die Valsaline-Bucht bekam ihren Namen aufgrund alter kleiner Salzgewinnungsanlagen, deren Überreste heute den Status eines Naturschutzgebiets haben. Besonders interessant sind die alten Kanäle der Salzgewinnungsanlagen, deren Flora sowie vor allem die Artemisia (Gattung Asteraceae; *Artemisia caerulescens* L.; Rov. Dial. *Santuònico*), eine bedrohte Art, die überaus heilsame Eigenschaften hat.



Limski-Kanal

III/7. Limski-Kanal

Der Limski-Kanal verfügt über den Status eines besonderen Reservats im Meer sowie einer besonderen Landschaft. Es handelt sich um eine Meeresbucht, die etwa 12 km lang ist, am Eingang eine Breite von etwa 600 m hat, und eine Tiefe von bis zu 33 m. Er stellt ein überflutetes Karst-Tal (in Phasen der Eisschmelze) des einstigen Flusses Paleo-Pazinčica dar, der während der Jura-Kreidezeit entstand und zu einer Versenkung wurde (versenkt im Paziner Graben), während der letzte Teil trocken blieb (heute teilweise die *Limska draga* und teilweise der *Limski-Kanal*).

Die Verschiedenheit der laubabwerfenden Vegetation der südlichen sowie die immergrüne Vegetation der nördlichen Ausläufer dieser Bucht stellen eine einzigartige Rarität und ökologische Besonderheit dar.

Am Ende des Limski-Kanals befindet sich die Romuald-Höhle, in der sich der Überlieferung zu Folge der Benediktiner (Gründer des Ordens der Kamaldulenser), der Hl. Romuald, Anfang des 11. Jahrhundert aufhielt (Ravenna, 950 - Val del Castro, 1027). In den Höhlensedimenten wurden Nachweise gefunden, dass sie von einem Urmenschen besucht wurde – dem paläolithischen Jäger: die archäologischen Funde gehören zur oberpaläolithischen Kultur (vor etwa 20.000 Jahren). Die Anwesenheit eines jüngeren paläolithischen Jägers wurde bestätigt durch den Fund eines Kinderzahns aus der Gattung *Homo sapiens*.

Entlang der Küste des Limski-Kanals wurden aus seinen zahlreichen Steinbrüchen verschiedene Steinarten gewonnen, allen voran jedoch der sog. istrische „Biancone“ (tironischer Kalkstein des Oberjura).

INTERESSANTES: GEORG VON HÜTTEROTT (TRIEST, 1852-1910)

Der gesellschaftlich-wirtschaftliche Kontext Rovinjs Ende des 19. Jh. war durchwoben vom unternehmerischen Elan und schöpfte viel Kraft aus dem mächtigen regionalen Zentrum Triest. In dieser Umgebung hob sich Georg Hütterott (1852 in Triest geb.) aus einer aus Kassel (Deutschland) stammenden Familie hervor, der rasch zum Protagonisten des regionalen Unternehmerlebens wurde, was er seiner guten Bildung, Reisen durch die ganze Welt sowie seiner Ernennung zum Konsul in Japan 1879 verdankte. Dies war auch das Jahr der Hochzeit mit der Französin Marie Henriette Keyl. Im Jahre 1881 kam ihre erste Tochter Louise Rosalie Hanna zur Welt; und 1897 auch die zweite, Barbara Elisabeth. Im Jahre 1890 kaufte er die Inseln Hl. Andreas und Maškin bei Rovinj, und schon bald darauf auch andere Inseln des Archipels sowie auch Grundstücke bei Monte Mulini, Monvio, Lone, Montauro, Punta Corrente und Škaraba. Schon 1891 eröffnete seine neue Residenz auf der Hl. Andreas-Insel (siehe V/2.), nachdem er das Benediktiner- bzw. Franziskanerkloster rekonstruiert hatte. Die Residenz veredelte er mit einer reichen Kunstsammlung, er restaurierte die gleichnamige angelehnte kleine Kirche und begann eine große Aktion der Bewaldung und Verzierung seiner Güter. Mit besonderer Sorgfalt nimmt er sich der Formung der natürlichen Parkanlage „Goldenes Kap /Punta Corrente“ an, die heute ein Waldpark ist (III/B.-1.). Wie wir aus der 1908 veröffentlichten Broschüre „Klimatischer Kurort Cap Aureo bei Rovigno – Istrien. Ein Projekt“ erfahren, wollte er den Tourismus fördern, und zwar mit einem besonderem Akzent auf den Klima- und Urlaubsinhalten, da die Rovinjer Küste, das Klima und das Meerwasser diese besonders begünstigten.

In der Zwischenzeit änderten sich, parallel zum Anstieg in seiner unternehmerischen Karriere, auch dessen wirtschaftliche und gesellschaftliche Funktionen. Durch das kaiserliche Dekret vom 30. November 1898 erhielt er den Titel eines edlen Ritters, und 1905 wurde er zum lebenslangen Mitglied des Oberhauses der Habsburger Monarchie. Außer der „Tornado“-Yacht kaufte er 1894 die Motorbrigatine mit zwei Masten „Suzume“. Von seiner Bedeutung zeugt auch das Gästebuch der „Cissa-Insel“, in dem wir die Unterschriften zahlreicher Persönlichkeiten finden, die Gäste der Familie Hütterott waren. Im Jahre 1910 stirbt er überraschend in Triest. Den Rovinjer Besitz der Hütterotts erben die Gattin und die Töchter und setzten auch nach dem 1. Weltkrieg die Mission der Veredelung fort. Bedauerlicherweise führten die Geschehnisse beim Zerfall des Dritten Reichs Ende April 1945 zum tragischen und mysteriösen Verschwinden von Marie und der jüngeren Tochter Barbara von Hütterott, vermutlich am 30. Mai diesen Jahres. Hanna, das letzte Mitglied der Familie Hütterott, starb 1960 in Mühlau (Österreich).

IM SÜDOSTEN DER STADT

III/8. Waldpark “Goldenes Kap”

Unter den schönsten Landschaften West Istriens gilt es sicherlich den Park “Goldenes Kap” hervorzuheben, das vom Süden her Rovinj und deren Hafen schützt und sich über die malerischen Buchten Lone und Škaraba sowie die Kaps Montauro und Punta Corrente erstreckt.

Beginnend mit dem Jahr 1890, als der Triester Unternehmer Georg Hütterott (Triest, 1852-1910) Grundstücke in den Buchten Lone, Montravo und Punta Corrente erwarb, wird die Zone Stück für Stück zu einem Waldpark nicht alltäglicher Schönheit umgewandelt. Georg Hütterott begann das wichtige Werk der Bewaldung, indem er dem Park das Aussehen eines natürlichen Waldes mit merkantilen Charakteristiken und bedeutsamen botanischen Arten verlieh, wobei die gesamte Zone zusätzlich durch Baumreihen, Promenaden, Pfade und Wiesen bereichert wurde. Pinien, Zypressen und Lorbeerbäume überwiegen im ganzen Park. Viele exotische Pflanzen (wie z.B. Libanon-Zeder, Douglasien, Ginko, Eukalyptus u.a.) kamen als Geschenke für Georg Hütterott an oder wurden von seinen zahlreichen Reisen mitgebracht. Vor der Punta Corrente Wiese sind die hohen und überaus schönen Himalaya-Zedern wie Sterne mit sechs Zacken angeordnet. Als er diesen Platz schuf, hatte Hütterott gewiss einzigartige Beispiele der modernsten Parkanlagen im Sinne, so wie jene, die “auf die englische Art” eingerichtet waren.

Außerdem erfahren wir aus der 1908 veröffentlichten Broschüre *Klimatischer Kurort Cap Aureo bei Rovigno – Istrien. Ein Projekt*, dass Hütterott das “Cap Aureo” (Montravo-Kap) und das, was er als die “Sonnenküste” bezeichnete, in ein Klima- und Kursanatorium verwandeln wollte, welches zu einem der wichtigsten Tourismusdestinationen dieses Teils der Welt hätte werden sollen.

Durch die langjährige Betreuung, auch nach seinem Tode (1910), wurde die Zone in einen einzigartigen und prächtigen natürlichen Park-ein Arboretum verwandelt, der 1948 zur “geschützten natürlichen Rarität” erklärt wurde, während er 1961 zum Waldpark verkündet wurde. Dieser Status wurde bis heute beibehalten.

III/9. Turnina

Turnina ist ein Hügel, der sich etwa 4 km östlich von der Stadt Rovinj und unweit der Straße Rovinj – Rovinjsko Selo befindet. Auf dem weitläufigen Gebiet der Turnina-Spitze, von der sich in alle Richtungen ein unvergesslicher Ausblick auf Rovinj und die Umgebung bietet, stand eine der zahlreichen urgeschichtlichen Burgruinen des Rovinjer Gebiets. Davon zeugen Sondierungsforschungen und die Überreste ihres Schutzwalls.

Die Anhöhe bekam den Namen aufgrund der Festung (mit einem hohen Turm), wobei davon ausgegangen wird, dass sie am Anfang ein kleines byzantinisches Militärlager war, im frühen Mittelalter wurde sie vermutlich ausgebaut und diente als Schutzobjekt und Aussichtsturm. Alte Fotos belegen, dass sie bereits zu Beginn des 20. Jh. in Ruinen stand. Seit 2014 werden in dieser archäologisch-historischen Fundstätte systematische Forschungen durchgeführt.

III/10. Steinbruch “Monfiozenzo” (“Fantazija”)

Der Steinbruch befindet sich 1,5 km von der Stadt entfernt in der Vorstadt Monfiozenzo (Toponym) an der Straße Rovinj-Bale und stellt ein einzigartiges Beispiel der Sedimentologie des Kalksteins sowie einen der interessantesten Steinbrüche weltweit dar. An senkrechten und waagerechten Querschnitten sind Schichten genetisch unterschiedlicher Dolomiten mit erhaltenen Texturdetails, Strukturen diagenetischer und genetischer Charakteristiken sichtbar. Die mehr als 130 Millionen Jahre alten Felsen dieses Steinbruchs dienen als wissenschaftliche Erklärung ähnlicher Felsen auf der Welt.

III/11. Bergsiedlung Monkodonja und Nekropole Musego

Befindet sich 5 km östlich von Rovinj auf der gleichnamigen Anhöhe, die von einem fruchtbaren Gebiet umgeben ist und erstreckt sich über 2,5 km bis hin zum Meer. Erste Forschungen auf dieser archäologischen Fundstätte wurden 1953-55 durchgeführt. Seit 1997 werden moderne multidisziplinäre internationale Forschungen betrieben: das Archäologische Museum Pula, das Heimatmuseum der Stadt Rovinj, die Freie Universität Berlin. Dank ihnen wissen wir heute, dass es sich um eine Bergsiedlung handelt, in welcher sich vor 1800 bis 1200 v.Chr. Leben abwickelte, und dass in dieser gut organisierten Siedlung etwa 1000 Menschen lebten. Auf dem höchsten Teil war die Akropolis, darunter die Obere Stadt, und noch tiefer die Untere Stadt. Gerade in Monkodonja wurden in Istrien die ersten

Geschirrfragmente (Keramik) der mykenischen bronzezeitlichen Kultur gefunden. Dank ihrer Lage war Monkodonja zweifelsohne ein wichtiger Kommunikationspunkt zwischen der Nordadria und Mitteleuropa sowie dem Gebiet um die Ägäis.

Auf dem nahe gelegenen Musego-Hügel befand sich die Nekropole der Elite-Einwohner von Monkodonja. Hier wurden Hügelgräber entdeckt, manche sogar mit einem Durchmesser von bis zu 11 Metern, jedoch nur mit bescheidenen Funden. Gebaut wurden sie durch sorgfältiges Anordnen von Steinen, während in der Mitte des Hügelgrabs ein Steinsarg stand, in den die Gebeine des Verstorbenen gelegt wurden, und darauf kam dann eine Steinabdeckung. Die Forschungsarbeiten in Musega werden fortgesetzt. Heute verfügen beide Lokalitäten über die Voraussetzungen, archäologische Parks zu werden.

III/12. Palud / Palù

Dieser Bracksumpf im Süden des Rovinjer Territoriums umfasst 219 Hektar und hat eine interessante Flora und Vegetation, worunter einige seltene Pflanzen hervorstechen. Das Gebiet wird insbesondere charakterisiert durch die Vielfalt und das Reichum der Vogelfauna, vor allem Sumpfvögel während der Brutzeit, der Winterzeit sowie der Vogelzüge. Bislang wurden 220 Vogelarten vermerkt. Zum ornithologischen Reservat erklärt wurde es 2001.

III/13. Rovinjsko Selo

Das Rovinjsko Selo ist eine der Siedlungen, schon fast eine Vorstadt, die lediglich 7 km von Rovinj entfernt ist. Das umliegende Gebiet war bereits in der Urzeit und zu römischen Zeiten besiedelt und ist reich an archäologischen Fundstätten (Festungen; *Villae rusticae*). Rovinjsko Selo gründeten 1526 mit dem Segen Venedigs und der Rovinjer Gemeinde Siedler aus Dalmatien, aus der Umgebung von Zadar, wohin sie vorher vor den Türken geflüchtet waren.

Erhalten geblieben ist der alte Dorfkern (im Mittelteil der heutigen Siedlung, an der Lokalität Lakuverča), den interessante ländliche bauliche Besonderheiten bilden, beziehungsweise Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Höfen, gemauerte Brunnen und Baladuren u.ä. Die Gemeindekirche (zugleich auch die Friedhofskapelle), die dem Hl. Antonius Abt geweiht ist, ist einschiffig und hat einen geraden Hinterteil mit Sakristei.

Rovinjsko Selo erhält eine reiche Folklore- und Karnevalstradition, alte Bräuche und Angewohnheiten aufrecht, die vor allem mit der ruralen Zivilisation verbunden sind, ebenso den "Balun" – den charakteristischen istrischen Tanz zu Zweit, der im Rovinjsko Selo eine interessante Version hat. Am Gedenktag des Hl. Antonius Abt (17. Januar), dem Schutzpatron, wird das "Antonje"-Fest begangen, welches in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine neue Dimension erhalten hat, und zwar als Wein- und Olivenölausstellung.



Goldenes Kap

IV

ROVINJER INSELKETTE

Das Rovinjer Küstengebiet wurde zusammen mit den Inseln aufgrund dem landschaftlich-ästhetischen Wert, der üppigen Vegetation, der autochthonen Macchia und der zergliederten Küsten im Jahre 1968 zu einer bedeutenden Landschaft erklärt. Sie besteht aus zwanzig Inseln, Kleininseln und Riffen. Durch deren Größe zeichnen sich die Inseln Hl. Katarina, Hl. Andreas und Hl. Johannes auf dem Meer aus, die über Jahrhunderte hinweg auch Klosterzentren waren. Heute sind sie beliebte Nautik- und Tourismusdestinationen.



IV/1. Hl. Katarina-Insel

Die Hl. Katarina-Insel, die vom Südwesten den Rovinjer Hafen schließt, wurde im Mittelalter von Eremiten besiedelt, die hier ein Hospiz sowie eine Kirche hatten. Die Objekte wurden 1473 verlassen, um 1486 an den Orden der Diener Mariens aus Treviso übergeben zu werden, der sie erneuerte. Im Jahre 1779 wurde das Kloster nach dem Tode des letzten Priors aufgelöst und Anfang des 20. Jahrhunderts stürzte es gemeinsam mit der Kirche ein.

Die Insel ging später in das Eigentum der Familie Rismondo über, welche sie wiederum 1898 an den Großherzog Karl Stephan verkaufte. Letzterer verkaufte die Insel 1904 an den polnisch-litauischen Grafen Corvinus Milewski, der mit der Bewaldung und Einrichtung der Insel begann. Er pflasterte die Pfade mit Ziegeln und die Treppenbeläge waren aus Stein; er baute vier Stege, eine Regenwasserzisterne sowie ein großes und schönes Gebäude inmitten der Insel. Um die Rovinjer davon abzuhalten, die Inselstrände zu nutzen, begann er 1913, das sog. "neue Bad" (aufgrund der Kolonen auch "römisches" genannt, welche die nicht fertiggestellte Terrasse hätten stützen sollen) an der Stelle des heutigen "Delfin"-Schwimmbads zu bauen. Nach seinem Tode im Jahre 1926 wurde die Insel zum Urlaubsort des "großen italienischen Invaliden" des Ersten Weltkriegs Carlo Delcroix, während sie sich von 1937 bis 1945 im Besitz von Ernest Selle aus Biella (Italien) befand. Bereits zu Beginn der 50-er Jahre wurde die Insel zu einem Touristenziel, und heute zählt sie aufgrund ihrer Wälder mit zahlreichen Pflanzenarten sowie der Hotelstruktur zur Spitze des Rovinjer Tourismusangebots.



Hl. Katarina-Insel

IV/2. Hl. Andreas-Insel

Auf der Insel errichteten die Benediktiner des Mutterklosters "Rotonde" aus Ravenna im VI. Jh. ein Hospiz sowie eine Kirche, die dem Hl. Andreas geweiht war. Mitte des 15. Jh. wurde dieser Komplex den Minderen Brüdern der Franziskanerprovinz Dalmatien zur Verwaltung übergeben. Der Tradition zu Folge ist es dem Hl. Johannes Capistranus (Capestrano /I/, 1386 - Ilok, 1456), dem ersten Guardian, zu verdanken, dass sowohl das Kloster, als auch die Kirche erneuert wurden. Während des 16. Jh. hielt sich hier einige Jahre der Franziskaner, Diplomat der Kirche und Reiseschriftsteller Vater Paolo Pellizzer auf (Rovinj, 1600 - Kopar, 1691). Nach der Schließung des Klosters im Jahre 1809 verfiel der Komplex langsam, und ab 1852 waren darin die Gerätschaften einer kleinen Zementaufbereitungsanlage untergebracht.

Im Jahre 1890 kaufte der Triester Unternehmer Georg Hütterott (Triest, 1852 - 1910; siehe III/B-1.) die Insel und wandelte sie binnen weniger Jahre in einen herrlichen Inseelpark um, rekonstruierte den Franziskanerkomplex und richtete ihn aufwändig ein. Über die Insel und das «Schloss» sorgten nach seinem Tode (1910) seine Frau Marie sowie seine Tochter Barbara Elisabeth bis hin zu deren tragischem und mysteriösem Verschwinden nach dem Fall des Dritten Reichs, vermutlich am 30. Mai desselben Jahres.

Ein Teil von Hütterotts Mobiliar und Malereikunstwerken befindet sich heute noch *in situ*, während der andere Teil im Heimatmuseum der Stadt Rovinj aufbewahrt wird.



Hl. Andreas-Insel

Von der alten Benediktinerkirche blieb lediglich der zentrale Teil mit der Kuppel erhalten. Der sonstige erhaltene Teil datiert aus dem gotischen Zeitalter. Das Franziskanerkloster sowie dessen Kreuzgang sind größtenteils erhalten geblieben.

Dank der Familie Hütterot und der Errichtung der Hotelstrukturen zählt die Hl. Andreas-Insel gemeinsam mit den anderen umliegenden Inseln heute zu den attraktivsten Tourismusdestinationen der östlichen Adriaküste.

IV/3. Hl. Johannes auf dem Meer-Insel

Die Kirche sowie das Hospiz des Eremiten Hl. Hieronymus von der Kongregation von Fiesole wurden im Mittelalter auf dieser Insel erbaut. Die Objekte wurden 1668 verlassen und sind seither sich selbst überlassen. Heute sind lediglich ein Teil der Kirchenmauern und des Glockenturms erhalten geblieben.

Im Jahre 1785 entnahm eine griechische Besatzung das Altarbild der Kirche mit der Abbildung der Gottesmutter mit Kind, welche von den Rovinjer Fischer besonders verehrt wurde. Das Bild fand 1796 der Rovinjer Lodovico Brunetti in Boka Kotorska wieder und es gelang ihm, es nach Rovinj zurück zu bringen. Angeblich wurde es nach der Restaurierung im Rovinjer Franziskanerkloster untergebracht.

IV/4. Hl. Johannes-Leuchtturm

Unweit der Hl. Johannes auf dem Meer-Insel befindet sich ein größeres Riff, auf dem 1853 einer der zahlreichen Leuchttürme errichtet wurde (22 m Höhe), die das Kaisertum Österreich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entlang der adriatischen Ostküste zu Zwecken der sicheren Seefahrt baute.



Hl. Johannes-Leuchtturm



Valdibora Hafen in Vergangenheit



Rovigno. — Torre dell' Orologio.

Rovinjer Platz in Vergangenheit



TURISTIČKA
ZAJEDNICA
GRADA
ROVINJA -
ROVIGNO

COMUNITÀ
TURISTICA
DELLA CITTÀ
DI ROVINJ -
ROVIGNO

Tourismusverband der Stadt

Rovinj-Rovigno

Obala Pina Budicina 12

52210 Rovinj / Kroatien

Tel. ++385/52/811-566

Fax. ++385/52/816-007

e-mail: tzgrovinj@tzgrovinj.hr

www.tzgrovinj.hr
www.istria-rovinj.com

Impressum:

Textauthor: **Marino Budicin** | Fotos: **Renko Kosinožić, Dalibor Talajić, Mauro Sošić, Robert Stanojević, Stjepan Matijević** | Gestaltung: **Koncept, Pula** | Buchdeckel Illustration: **Nina Živković** | Herausgeber: **Tourismusverband der Stadt Rovinj-Rovigno** | Presse: **Kerschoffset Zagreb d.o.o.** | Druck: 2000

